

བོད་དོན་དམིགས་བྱུང་།

tibetfocus

Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft // Verein Tibeter Jugend in Europa // Verein Tibetfreunde // Tibetische Frauenorganisation

152 // Juni 2021

TIBETISCHE POLITIK IM EXIL

Hauptfokus // **Interview mit den neuen Chitues für Europa**

Kampagne // **Olympische Spiele 2022**

Wirtschaftsfokus // **Sanktionen USA/EU, Gegenbewegungen zu China**



Erscheint vierteljährlich // Preis: Fr. 8.-

Das Land, das ich noch nie gesehen habe ...

Tenzin D.

Ja, ich bin eine Tibeterin, obwohl ich noch nie in Tibet war.
Ich kenne mein Land und seine Menschen nur aus Geschichten
und Bildern.

Ich habe durch und durch nach meinem Land gesucht
Ich habe aber Schatten gefunden
Ich habe nach meinem Land gesucht
Ich fand Traurigkeit
Ich habe nach meinem Land gesucht
Ich sah Menschen träumen, von seiner Heiligkeit dem Dalai
Lama geführt zu werden
Ich komme aus einem Land
Das ich nie gesehen habe
Meine Grosseltern vor 60 Jahren haben gedacht, sie wären
nur ein paar Tage in Indien, aber hier bin ich heute die dritte
Generation der Tibeter, die im Exil lebt
Sie sagen geteilt, ich kann nicht stehen
Trotzdem tue ich es
Zwischen Kontinenten
Zwischen Sprachen
Zwischen den Häusern
Zwischen Geistern

Wie soll ich mich fühlen? Wenn jeder ein Fremder ist
Woher weiss ich, ob wir versagt haben?
Wie sehe ich in der endlosen Dunkelheit?
Wann werde ich mich wieder zu Hause fühlen?
Wann werde ich wissen, dass alles in Ordnung ist?
Wann werde ich sehen, ein Hauch von hellem Licht?
Wo werde ich aufgenommen? In Tibet ...?
Bin ich tibetisch genug für die Tibeter in Tibet?
Kann ich meine eigene tibetische Sprache verstehen?
Werden sie in der Lage sein, sich mit mir zu identifizieren?
Werden sie mein gebrochenes Tibetisch verstehen können?
Wo gehöre ich hin?
Ich wünschte, ich wünschte, ich wünschte
Die roten Chinesen kamen nie in meine Heimat
Ich wünschte, ich könnte mich mit meinen Verwandten in Tibet
wiedervereinigen
Ich wünschte, ich könnte zu diesem Zeitpunkt bei meiner Mutter sein
Ich wünsche so viele Dinge
Aber ich kann nur über mein Land sprechen
Ich kann nur beten
Ich kann nur an Protesten teilnehmen
Ich kann nur hoffen ...



Inhalt // **tibetfocus** // 152 // Juni 2021

- 1 Lancierung der Petition «Diplomatischer Boykott der Olympischen Winterspiele 2022 in Peking» // © GSTF
- 4 Hauptfokus // Interviews mit den neuen Chitues für Europa
- 8 Kampagne // Olympische Winterspiele 2022 in Beijing
- 9 Wirtschaftsfokus // Der Machtkampf spitzt sich zu
- 11 Buchbesprechung // Tsering Dondrup: «Tempête rouge»
- 12 Lamtön // Tibetergemeinschaft setzt sich aktiv für die Regularisierung ihrer Landsleute ein
- 14 GSTF // Das Anna Göldi Museum gibt dem tibetischen Volk eine Stimme // Zur Stellungnahme von Dolores Zoé Bertschinger // Vom Bohren dicker politischer Bretter
- 16 SAST // Partager avec des Tibétains en Suisse romande: un témoignage // Appel urgent aux témoignages
- 18 TFOS // Women Empowerment // Neuer Vorstand // Interview Dolma Yangchen
- 20 Tibetfreunde // 10 Jahre «Tibet Theatre» // Gesucht: Patenschaften
- 22 VTJE // GV mal anders // «Free Panchen Lama» // Aktualisierung Mitgliederliste
- 24 Chinafokus
- 26 Veranstaltungen
- 28 Sektionen der GSTF // Impressum

Medienfokus mit Tibet-Informationen von Dr. Uwe Meya auf www.gstf.org



Die Lage aufgrund der Corona-Pandemie entspannt sich in der Schweiz immer weiter und es können vermehrt wieder Veranstaltungen verschiedener Art durchgeführt werden. Dies wird auch im Veranstaltungsüberblick vom Tibet-Institut Rikon und vom Songtsen House in Zürich auf den letzten Seiten dieser Ausgabe deutlich. Nachdem wir Ihnen in der letzten Ausgabe einen umfassenden Überblick über das Wahlsystem der tibetischen Exilregierung gegeben haben, möchten wir Ihnen nun mit zwei Interviews die beiden neu gewählten Vertreter des Exilparlaments für Europa, Chitue Thubten Wangchen und Chitue Thupten Gyatso, vorstellen. Ein zweites sehr wichtiges politisches Thema sind die Olympischen Winterspiele in Peking im Februar 2022, wo wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, auch herzlich bitten möchten, unsere

beiliegende Petition an den Schweizer Bundesrat zum diplomatischen Boykott dieser Spiele zu unterzeichnen. Im Wirtschaftsfocus können Sie mehr erfahren zum Machtkampf mit China auf wirtschaftlicher Ebene, wo wir als Tibet-Organisation es sehr begrüßen würden, wenn auch die Schweiz dem Beispiel der EU mit der Erhebung von Sanktionen gegen die Grossmacht China folgen würde. Im Traumfocus können Sie an den Sehnsüchten einer Tibeterin teilhaben, die ihr geliebtes Heimatland noch nie gesehen hat.

Im Namen des gesamten Redaktionsteams wünsche ich Ihnen eine anregende und spannende Lektüre

Karin Gaiser

༡།། མཚུངས་མེད་སློབ་པ་པོའི་སྣང་ལམ་དུ།

ད་ལྟའི་གནས་སྐབས་ཀོ་རོ་ནའི་ནད་ཡམས་ད་ལྟ་གྲུ་ཡངས་སོང་བས། སྲད་སིར་ད་དུང་གི་དུས་སྟོན་འདྲ་མིན་འདྲོམས་རྒྱ་མང་དུ་འགྲོ་ཡི་ཡོད། དེ་བཞིན་
བོད་ཀྱི་ཚོས་འཁོར་དགོན་དང་སྲོང་བཙན་ལྷན་ཁང་གི་མཚན་རིམས་ཁག་འདི་གའི་པར་དེབ་རྒྱབ་ཤོག་ལ་གཞིགས།
བཙན་བྱོལ་བོད་ཀྱི་སྤྲིག་འཛུགས་ཀྱི་འོས་བསྐྱའི་སྟོར་རྒྱས་པ་ཞིག་དེ་སྲ་བྱུང་བའི་པར་དེབ་ནང་གསལ་བཤད་བྱུང་ཇིས། ད་ལན་ང་ཚོའི་བཙན་འཛི་ལྷ་བ་
གཉིས་ནི་ཡུ་རོབ་སྤྱི་འབྲུས་གསར་པ་བྱུབ་བསྟན་དབང་ཚེན་ལགས་དང་སྤྱི་འབྲུས་བྱུབ་བསྟན་རྒྱ་མཚོ་ལགས་རེད།
གཉིས་པ་གནས་ཚུལ་གཞན་པ་ཞེ་དྲག་གལ་ཆེ་བ། ༢༠༢༢ སྤྱི་ཟླ་གཉིས་པའི་ནང་བེ་ཅིང་དུ་དགུན་ཁའི་ཨོ་ཡིམ་ཕིག་ཅེད་འགྲན་དེ། མིང་དོན་གྱི་གནད་འགག་
ཡིན་པས། སློབ་པ་རྣམས་པར་ང་ཚོའི་སྤྱི་ཚོམ་ཁོར་ནས་འབོད་བསྐྱལ་ལྷོ་རྒྱ། སྲད་སི་བཀའ་སློན་ཚོར་འབུལ་བྱའི་སྣང་ལམ་ལྷོ་ལྷའི་ནང་། ཅེད་འགྲན་དེ་ཚོར་རྒྱལ་འབྲེལ་
ཐབས་བྱས་ངོ་རྒོལ་གི་ས་ཡིག་རྒྱག་རོགས་གནང་ལུ།
འདི་ག་ཚོང་འབྲེལ་དམིག་བཀར་ནས་གནས་ཚུལ་མང་བ་ཞིག་རྒྱ་ནག་དང་དབང་ཚད་ཚོང་འབྲེལ་ཐོག་མཁུན་པ་དང་། ང་ཚོ་བོད་ཀྱི་ཚོགས་པ་ཞིག་ཡིན་པས་
རེ་སྣུལ་སྲད་སི་གཞུང་གིས། ཡུ་རོབ་འདུ་ཚོགས་ཀྱིས་རྒྱ་ནག་སྟོབས་ཚེན་རྒྱལ་ཁབ་ལ་ཉེས་ཆད་འགལ་བའི་དཔེ་ཚོན་དེ། མྲངས་ཏེ་གནང་རྒྱ།
དེ་བཞིན་བྱད་མེད་ཞིག་གིས་ཁོ་མོའི་བཅེ་བའི་པ་ཡུལ་ནས་ཡང་མ་མཇུག་བའི་ཞེ་འདོད་རྗེ་བྱུང་བའི་གནས་ཚུལ་ཞིག་གཞིགས།
ང་ཚོའི་ཚོམ་སྤྲིག་ཚོགས་ཚུང་ནས་རྣམས་པ་ཚོར་སློབ་པ་མཉེས་པར་ལུ།

ཀ་རིན་ ཀྱི་སར།



Europäische Vertreter des Tibetischen Exilparlaments

Tibetisches Exilparlament in Dharamsala, Indien

Voller Einsatz für Tibet – Interview mit Chitue Thupten Gyatso

Thupten Gyatso ist gewählter Abgeordneter des tibetischen Exilparlaments und lebt in Paris in Frankreich.

Bettina Eckert

Was sind die wichtigsten Ziele, die Sie für Tibet und die Tibeter/-innen im Exil während Ihrer fünfjährigen Amtszeit als europäischer Vertreter im tibetischen Parlament haben? Und wie werden Sie sich als Vertreter der Tibeter in der Schweiz in den Austausch mit dem Schweizer Parlament einbringen?

Thupten Gyatso – Meine Ziele und Bestrebungen sind:

1. Meinen Job als Parlamentsabgeordneter gut zu machen.
2. Eine Atmosphäre der Zusammenarbeit von Tibetergemeinschaft und Tibet-Unterstützern zu schaffen, indem wir die tibetische Kultur teilen und gleichzeitig über die Situation in Tibet sprechen, um so Politiker und Medien zu sensibilisieren.
3. Zu erreichen, dass sowohl die Schweizer Regierung als auch die Regierung der EU eine (aktive) Tibet-Politik betreiben.

Vertreter im Exilparlament für die Tibeter/-innen in 30 europäischen Ländern

Als Erstes möchte ich meine verfassungsmässige Verpflichtung erfüllen. Das bedeutet, als Parlamentarier zweimal im Jahr an der Parlamentssitzung (in Dharamsala) teilzunehmen. Dort müssen wir Gesetze und die Vorschriften erlassen, aber auch die Verwaltung sowie das Budget der Central Tibetan Administration (CTA) kontrollieren.

Wir sind nur zwei Abgeordnete aus dem Wahlkreis Europa und Afrika. Allein in Europa müssen wir etwa 30 Länder abdecken. Thubten Wangchen-la und ich werden versuchen, alle Länder abzudecken und dabei die Wünsche der Menschen kennenzulernen. Wir sammeln ihre Anliegen und schauen, ob sie von der tibetischen Exilregierung, dem Office of Tibet (OOT) in den jeweiligen Ländern, den lokalen Tibetergemeinschaften (TG) oder den Regierungen der jeweiligen Länder gelöst werden können.

Vor meinen Reisen nach Indien werde ich mich regelmässig mit den Präsidenten und Freunden der tibetischen Gemeinschaften in Europa in Verbindung setzen und sie bitten, bei ihren lokalen Treffen das Feedback der Menschen zu sammeln. Sie sollen mich über Anliegen und wichtige Themen informieren, die ich dann in der Parlamentssitzung ansprechen werde. Die zweite Sache ist, wenn die tibetische Exilregierung ein bestimmtes Projekt hat, das finanzielle Unterstützung benötigt, werde ich die tibetische Gemeinschaft und auch Organisationen wie die GSTF um Hilfe bitten.

Ein grosses tibetisches Kulturfestival soll die Tibetfrage ins Rampenlicht rücken

Die Schweiz hat die zweitgrösste tibetische Gemeinschaft in Europa. Wir sollten versuchen, den Schweizer/-innen unsere kulturelle Identität und unsere historische politische Notlage zu vermitteln.

Dann gibt es die jüngere Generation, die in der Schweiz ausgebildet wurde und fließend die Schweizer Landessprachen spricht. Wenn wir sie mit Hilfe der GSTF und unter der Führung des OOT und der Unterstützung von TGSL und VTJE mobilisieren können, wenn wir so unsere Kräfte bündeln, dann können wir sicher auch auf kantonaler Ebene politisch etwas erreichen.

Hinzu kommt noch unser reiches kulturelles Erbe. Ich habe bis jetzt noch von keinem grossen tibetischen Kulturfestival in der Schweiz gehört. Wenn wir ein Wochenende oder eine



© zvg

Vor meinen Reisen nach Indien werde ich mich regelmässig mit den Präsidenten und Freunden der tibetischen Gemeinschaften in Europa in Verbindung setzen und sie bitten, bei ihren lokalen Treffen das Feedback der Menschen zu sammeln.

Woche lang ein tibetisches Kulturfestival veranstalten könnten, das von allen Tibet-Gruppen organisiert wird, könnte das ein Moment des Austauschs und der gegenseitigen Verständigung sein. Eine solche Veranstaltung würde nicht nur einem rein politischen Zweck dienen, sondern auch die Gelegenheit bieten, unser kulturelles Erbe mit der lokalen Bevölkerung zu teilen. Die Menschen bekämen eine Vorstellung davon, wie Tibet aussieht und würden auch etwas über unsere Kultur, unsere Geschichte, unsere Geografie und unsere ökologischen Probleme erfahren und könnten zudem auf die politischen Bestrebungen und Anliegen des tibetischen Volkes aufmerksam gemacht werden. Ein solches tibetisches Kulturfestival könnte ein sehr natürlicher Weg sein, um andere Menschen zu erreichen, und wir könnten diesen Weg in allen Ländern mit einer grossen tibetischen Gemeinschaft nutzen.

Wenn die Tibetergemeinschaft eine grosse Veranstaltung organisiert, werde ich versuchen zu kommen und daran teilzunehmen, wann immer es mir möglich ist. Ausserdem möchte ich eine besondere Beziehung zu den tibetischen Gemeinschaften und dem VTJE aufrechterhalten, denn die heranwachsende Generation sollte ihre tibetischen Wurzeln bewahren und sich bemühen, die tibetische Kultur und Sprache zu kultivieren, und gleichzeitig sollte sie sich erfolgreich integrieren und einen Beitrag zu ihrem Aufenthaltsland, wie der Schweiz und der Schweizer Gesellschaft, leisten.

Die Schlüsselwörter sind hier: Zusammenarbeit bzw. Kooperation. Wir müssen alle zusammenarbeiten, wenn es darum geht, für Tibet zu kämpfen und möglichst viele Menschen für die Tibetfrage zu mobilisieren.

Internationale Lobbyarbeit für Tibet

Das Hauptaugenmerk wird darauf liegen, die aktuelle Situation in Tibet auf der internationalen Bühne, wie z. B. im Europäischen Parlament, zu beleuchten. Wir werden versuchen, eine regelmässige Beziehung zu den Institutionen der Europäischen Union aufzubauen, zusammen mit der Schweiz, Norwegen und Grossbritannien.

Wir brauchen immer noch die politische Unterstützung und Solidarität von Regierungen und Menschen. Hier möchte ich die GSTF bitten, uns zu helfen, Schweizer Parlamentarier/-innen und das Staatssekretariat für Migration zu erreichen, um das Problem der etwa 200 bis 300 Tibeter/-innen ohne legalen Status anzugehen. In Anbetracht der grossen Einwandererpopulation in der Schweiz denke ich, dass die Tibeter/-innen wirklich nur wie ein Tropfen im Ozean der Einwanderer sind. Diejenigen, die bereits in der Schweiz sind, können nicht in ein Land abgeschoben werden, das unter chinesischer Besatzung steht und in dem es keine grundlegenden Menschenrechte gibt. Mein Vorgänger, Herr Jampa Samdho-la, hat bereits mit der GSTF zusammengearbeitet, und ich möchte diese Arbeit fortsetzen.

Das Aussenministerium der Vereinigten Staaten hat vor Kurzem einen hochkarätigen formellen Kontakt mit der tibeti-

schen Zentralverwaltung hergestellt. Es wäre grossartig, wenn wir solche hochkarätigen Beziehungen auch in Europa aufbauen könnten.

Mithilfe der Tibetergemeinschaft in London und den dortigen Tibet-Unterstützungsgruppen sollten wir auch versuchen, eine Initiative in Grossbritannien zu starten. Denn Grossbritannien hat eine besondere historische Beziehung zu Tibet. Als Britisch-Indien in Tibet einmarschierte, gab es britische Missionare in Lhasa und diese wussten genau, dass Tibet ein souveränes und unabhängiges Land war.

Bei unserer Tibet-Lobbyarbeit in Europa müssen wir auf zwei Ebenen mobilisieren: auf der nationalen Ebene innerhalb der Mitgliedsstaaten der EU sowie im Europäischen Parlament, um eine proaktivere Tibet-Politik der EU zu erreichen.

In Frankreich haben wir zwei Tibet-Unterstützungsgruppen im französischen Parlament, sowohl in der Nationalversammlung, dem Unterhaus des Parlaments, als auch im französischen Senat.

Die Präsidenten der beiden Tibet-Unterstützungsgruppen nahmen an vielen politischen Kampagnen und kulturellen Veranstaltungen teil, die ich organisiert hatte, als ich von 2002 bis 2015 Präsident der Tibetergemeinschaft in Frankreich war. Durch dieses Amt habe ich hier eine langjährige aktivistische Vorgeschichte und kenne auch eine Menge Politiker/-innen und Medienleute. Auch hatte ich Zugang zu den französischen Medien, um über die Situation in Tibet zu berichten.

Ich habe gehört, dass es in Belgien keine Parlamentarische Gruppe für Tibet (PGT) gibt – wir sollten also versuchen, auch dort eine neue PGT zu gründen.

Wir werden unsere Tibet-Lobby-Kampagne beim Europäischen Parlament wie in den USA durchführen, wo sie den Tibet Support Act erreicht haben. Wir müssen in den europäischen Ländern die politische, finanzielle und diplomatische Unterstützung sowie die formale Anerkennung der Central Tibetan Administration (CTA) zu erreichen versuchen.

Was den Austausch mit dem Schweizer Parlament angeht, würde ich gerne einen ersten Kontakt herstellen. Wenn die GSTF ein Treffen arrangieren könnte, würde ich gerne in die Schweiz kommen. Das wäre ein guter Anfang, und ich würde gerne von den Schweizer Politikern hören, welche Möglichkeiten es innerhalb des bestehenden politischen Systems gibt und auf welche Weise wir in einem koordinierten Ansatz arbeiten können, um Ergebnisse zu erzielen.

Ich möchte den diplomatischen Ansatz meines Vorgängers fortsetzen, der auch viele Treffen mit den Schweizer Parlamentarier/-innen und Mitarbeitenden der Bundesverwaltung hatte.

Gibt es noch etwas, das Ihnen auf dem Herzen liegt und das Sie noch nicht mitgeteilt haben?

Ich schätze wirklich alles, was die Menschen und die Regierung der Schweiz und Europas für uns getan haben.

Auch wenn die Schweiz ein kleines Land ist, ist die Hilfe und Unterstützung, die Sie 1960 für das tibetische Volk geleistet haben, riesig und von unschätzbarem Wert. Als Tibeter fühle ich mich daher dem Schweizer Volk und der Schweizer Regierung gegenüber sehr dankbar für ihre grosse Hilfe und Unterstützung für das tibetische Volk. Vielen Dank für alles.

Taten sind wichtiger als Worte – Interview mit Chitue Thubten Wangchen

Thubten Wangchen, gewählter Abgeordneter, lebt in Barcelona in Spanien.

Bettina Eckert

Was sind die wichtigsten Ziele, die Sie für Tibet und die Tibeter/-innen im Exil während Ihrer fünfjährigen Amtszeit als europäischer Vertreter im tibetischen Parlament haben?

Thubten Wangchen – Zunächst einmal möchte ich mich dafür bedanken, dass Sie mir die Chance für ein Interview mit der GSTF und dem tibetfocus-Magazin gegeben haben.

Ich bin erneut als Mitglied des tibetischen Parlaments gewählt worden, weil die Tibeterinnen und Tibeter aus Europa mir vertrauen. Sie glauben an mich und erwarten etwas von mir als Mönch, weil ich meine Zeit, meine Energie und mein Wissen einsetze, um für Tibet und die Tibeter innerhalb und ausserhalb Tibets zu arbeiten.

Ich habe neun Jahre Erfahrung (als Parlamentarier) und da mir jetzt wieder das Vertrauen geschenkt wurde, habe ich eine besondere Verantwortung, der ich gerecht werden will.

Es ist für einen Abgeordneten aus Europa nicht einfach, in Tibet etwas zu bewirken, weil Tibet sehr stark von der chinesischen Regierung kontrolliert wird. Wenn Chinas Regierung weiss, dass wir etwas tun, dann verstärkt sie den Druck und die Kontrolle in Tibet. Deshalb müssen wir sehr vorsichtig sein. Wir versuchen

unser Bestes, um die Wünsche und Träume der Tibeter/-innen in Tibet zu erfüllen, denn sie haben weder Freiheit noch Menschenrechte. Alles ist unter der Kontrolle des chinesischen kommunistischen Regimes. Die Tibeterinnen und Tibeter in Tibet können sich nicht frei bewegen, ja sie dürfen nicht einmal ein Foto des Dalai Lama in ihrem Haus haben. Das ist ein sehr tragischer Moment für das tibetische Volk. Der Wunsch und Traum der Tibeter/-innen in Tibet ist es, dass Seine Heiligkeit der Dalai Lama nach Tibet zurückkehrt, aber das ist gar nicht so einfach.

Deshalb versuchen wir unser Bestes von aussen und appellieren an die Vereinten Nationen und alle europäischen und internationalen Gemeinschaften, um mehr über die tibetische Situation und die Situation in Tibet zu sprechen. Für uns ist es sehr wichtig, dieses Problem immer wieder zu betonen. Ich werde mich auf internationaler Ebene und in der tibetischen Gemeinschaft in Europa und im Exil zu Wort melden. Ich werde wieder mein Bestes tun, um mit den Mitgliedern des Parlaments und den Senatoren in Kontakt zu treten, um an sie zu appellieren und um ihre Unterstützung für Tibet zu bitten. Und sicher ist die Schweiz ein Land, in dem ich mehr Druck machen sollte. Denn unser Hauptproblem ist noch nicht gelöst. Wir wollen einen Dialog mit der chinesischen Regierung führen, wir wollen mit ihnen verhandeln, aber sie sind noch nicht offen dafür.

Ich werde wieder mein Bestes tun, um Mitglieder des Parlaments und Senatoren um ihre Unterstützung für Tibet zu bitten. Und sicher ist die Schweiz ein Land, in dem ich mehr Druck machen sollte.

Wir wollen unsere Freiheit zurückgewinnen und autonom werden. Wir bitten offiziell nicht um die Unabhängigkeit. Wir wollen einen Dialog, der besser für China und besser für die Tibeterinnen und Tibeter ist. Dieses Anliegen ist immer noch nicht geklärt.

Wir müssen also mehr Druck ausüben und das Schweizer Parlament und die UNO bitten, in diesem Sinne Druck auf China auszuüben. Vor allem sollten sich mehr Länder dem anschliessen, was Amerika in Bezug auf den Reciprocal Access Act zu Tibet und den Tibet Policy Act getan hat. Auch die Freilassung des Panchen Lama ist ein sehr wichtiges Thema.

Ich möchte mich während dieser fünfjährigen Amtszeit auch darauf konzentrieren, dass so viele Konfuzius-Institute wie möglich geschlossen werden. Dort werden die Studierenden, die die Zukunft des Landes sind, einer Gehirnwäsche unterzogen. Und wir sollten versuchen, die Olympischen Spiele 2022 in China zu boykottieren.

Wir sind 45 Mitglieder im tibetischen Exilparlament und nur zwei Abgeordnete aus Europa, also können wir keine grosse Veränderung im Parlament bewirken. Die Stimme aus Europa ist jedoch wichtig, denn in fast 30 europäischen Ländern leben Tibeterinnen und Tibeter. Zunächst möchte ich die Ansichten und Ideen von ihnen sammeln um dann zu versuchen, sie in die Parlamentssitzungen einzubringen. Ich würde gerne etwas über die Anliegen der Tibeter/-innen in Europa erfahren, über ihre Probleme, aber auch über ihre Erfolge. In jedem einzelnen Land haben viele Tibeterinnen und Tibeter so viel getan, und es ist wichtig, auch über diese Errungenschaften zu sprechen. Wir sollten nicht nur über die Probleme der Tibeter/-innen in Europa sprechen, sondern auch darüber, wovon wir in Europa träumen. Ich werde mein Bestes tun, um eine Brücke zwischen der Regierung in Dharamsala und den Tibeterinnen und Tibetern in Europa zu bilden. Und ich möchte auch das Parlament in Dharamsala über meine Aktivitäten informieren.

Jeder muss hart arbeiten und nicht nur nette Worte sagen. Taten sind wichtiger als Worte!

Wie werden Sie sich als Vertreter der Tibeter/-innen in der Schweiz in den Austausch mit dem Schweizer Parlament einbringen?

In der Schweiz lebt mit 7000 bis 8000 Tibeterinnen und Tibetern eine der grössten tibetischen Gemeinschaften in Europa. Aber tatsächlich gibt es jetzt in Frankreich, vor allem in Paris, mit fast 10'000 Tibetern mehr Tibeter/-innen als in der Schweiz. Aber auch wenn die Zahl in der Schweiz etwas geringer ist als Frankreich, glaube ich, dass die Schweiz wichtiger ist, weil sie die erste tibetische Gemeinschaft in Europa war und weil die Vereinten Nationen in Genf sind. Deshalb ist die tibetische Gemeinschaft in der Schweiz sehr wichtig.

Ich schätze die Arbeit der NPOs, wie der GSTF, und auch die vielen Aktivitäten in der Schweiz während des Jahres, die von der tibetischen Gemeinschaft, von Einzelpersonen oder von einzelnen Familien organisiert werden. Seit so vielen Jahren arbeiten und unterstützen sie Tibeter/-innen in Tibet sowie Flüchtlinge und

Tibeter/-innen innerhalb der Schweiz. Auch die enge Zusammenarbeit mit dem Tibet Office in Genf und mit der Tibetischen Gemeinschaft in der Schweiz und Liechtenstein (TGSL) ist sehr wichtig. Alle Tibet-Unterstützungsgruppen sollten eine gute Verbindung zum Tibet Office in ihren jeweiligen Ländern haben. Wir können alleine nicht so viel bewirken, wir brauchen einander, um mehr zu erreichen. Tibet und die Tibeter/-innen in der Schweiz brauchen Unterstützung. Auch ich selbst brauche Unterstützung aus der Schweiz, damit ich von Barcelona aus mehr tun kann.

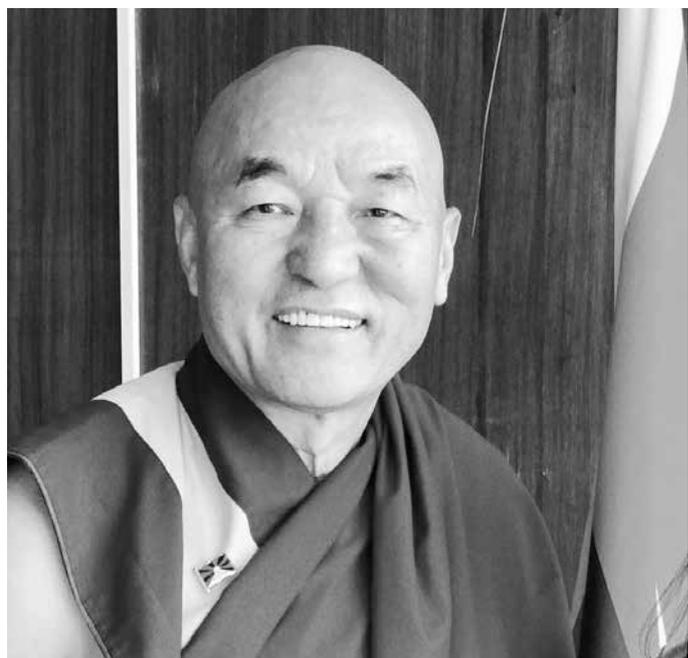
Ausserdem halte ich es für sehr wichtig, dass die Tibeter/-innen in der Schweiz zusammenarbeiten und den Anweisungen Seiner Heiligkeit des Dalai Lama folgen. Einigkeit ist in vielerlei Hinsicht sehr wichtig, und ebenso eine starke Regierung. Wenn unsere Regierung schwach ist, können wir nicht wirklich auf die Aussenwelt zugehen.

Ein weiterer wichtiger Punkt, auf den die tibetische Gemeinschaft mehr Energie aufwenden sollte, ist ein tibetisches Gemeindehaus. Sie haben ihr Bestes gegeben, um ein solches Gemeindehaus in der Schweiz zu finden, aber weil sie sich nicht einigen konnten, hat es nicht geklappt. Auch hier gilt: Einigkeit bringt Kraft und Fortschritt.

Ich denke, es wäre gut gewesen, wenn ein Mitglied des Chitue-Parlaments aus der Schweiz gekommen wäre. Die Schweiz ist ein kleines Land, aber sehr wichtig, wie ich bereits erwähnt habe. Sie ist auch wegen der Arbeit der Parlamentarischen Gruppe für Tibet in der Schweiz sehr wichtig.

Aber dieses Mal hat es nicht geklappt. Ich lebe in Barcelona und es ist nicht so einfach, jeden Monat oder jede Woche ins Schweizer Parlament zu kommen. Aber trotzdem werde ich mein Bestes tun, um meine Präsenz im Parlament in der Schweiz einzubringen. Ich kenne viele Mitglieder des Parlaments in der Schweiz und habe sie schon einige Male getroffen.

Wenn also die GSTF, die TGSL oder das Tibet Office ein wichtiges Treffen oder Ereignis haben, dann sollten sie mich informieren, mich einladen und ich werde dabei sein und meine Stimme erheben. Ich denke, das wird sehr gut funktionieren, denn Frau Karma Choeky-la, die neue Präsidentin der TGSL, und ich, wir kennen uns. Karma Choeky, sie ist eine Frau und die Frauen sind die Weisheit! Wenn also eine Frau und ein Mönch zusammen für Tibet arbeiten, wird es interessant und effektiv sein.



Olympische Winterspiele 2022 in Beijing

Bettina Eckert

Die Vergabe der Winterspiele 2022 ging trotz schwerer und eskalierender Menschenrechtsverletzungen in China an Beijing, daher laufen die Olympischen Winterspiele ernsthaft Gefahr, diese Missstände zu legitimieren. Der deutlichste Hinweis darauf stammt von den Olympischen Spielen 2008, als China während seiner erfolgreichen Bewerbung eine Reihe von Verpflichtungen zur Verbesserung der Menschenrechtslage einging, dann aber sofort einen Rückzieher machte und sein hartes Durchgreifen gegen Tibeter/-innen, Uiguren und Regierungskritiker sogar noch verschärfte. Trotzdem wurde China vom Internationalen Olympischen Komitee zu keinem Zeitpunkt zur Rechenschaft gezogen. Menschenrechtsgruppen und -experten, darunter Human Rights Watch, haben davor gewarnt, dass die Spiele 2022 in einem menschenrechtswidrigen Umfeld stattfinden werden, das noch deutlich schlechter ist als das von 2008. Die Situation im illegal besetzten Tibet hat sich in den letzten zehn Jahren dramatisch verschlechtert, und im Januar 2021 wurde es neben Syrien als der Ort der Welt mit den schwersten Einschränkungen der bürgerlichen und politischen Rechte gelistet. Aufgrund der wachsenden Evidenz, dass die Regierung des Gastgebers der Olympischen Winterspiele 2022 aktiv Völkermord am uigurischen Volk begeht und eine massive Unterdrückungskampagne gegen Tibeter/-innen, Hongkonger, Südmongolen und chinesische Bürger/-innen führt, ist es schwer vorstellbar, wie die olympischen Prinzipien mit der aktuellen Realität in Einklang gebracht werden können.

Deswegen setzt sich die GSTF aktiv und verstärkt zusammen mit anderen Tibet-Organisationen und NPOs dafür ein, unsere ernststen Bedenken Politiker/-innen, Athleten und an der Olympiade beteiligten Firmen mitzuteilen, sie auf die Situation aufmerksam zu machen, mit der tibetische, uigurische und chinesische und aus Hongkong stammende Aktivisten konfrontiert sind, und zu einem konsequenten Umdenken und Handeln in Bezug auf die Olympischen Winterspiele in Beijing zu bewegen.

Swiss-Ski, Wendy Holdener und Huawei

Beispielsweise schickten wir gemeinsam ein Schreiben an den Schweizerischen Skiverband Swiss-Ski, indem wir diesen zum Verzicht auf die Zusammenarbeit mit Huawei als «Silver Partner» aufforderten. Bedauerlicherweise erhielten wir nur eine unbefriedigende Antwort vom «Leiter Kommunikation» von Swiss-Ski, obwohl unser Schreiben direkt an den Präsidenten von Swiss-Ski, Herrn Lehmann, gerichtet war. In naiv anmutender Weise scheint sich Swiss-Ski mit einer summarischen und mehr als dürftigen Antwort von Huawei bezüglich der angeblichen Respektierung von Menschenrechten und internationalen Standards zufriedenzugeben. Wir fragen, ob Herr Lehmann glaubt, dass die Internierungslager, in denen mehr als 1 Million Uigur/-innen täglich Misshandlung erleben, in Wirklichkeit nur «Fortbildungszentren» sind? Wir weisen erneut eindringlich darauf hin, dass

Swiss-Ski überhaupt nicht auf unseren Hinweis über die skandalöse Überwachungstechnik eingegangen ist, die Huawei zusammen mit Partnern entwickelt.

Ebenso blieb unser Schreiben an Wendy Holdener mit der Aufforderung zum Verzicht auf ihre Rolle als Markenbotschafterin für Huawei bisher unbeantwortet. Die Tibet-Organisationen nehmen die gezeigte Passivität in dieser Frage mit Unverständnis zur Kenntnis, aber wir bleiben dran, besagte Akteure weiterhin bis zu den Olympischen Winterspielen und gegebenenfalls auch darüber hinaus zur Rede zu stellen.

Omega im Spiel mit China

Wir haben auch das Unternehmen Omega, das zur Swatch Group AG gehört, und das seine Partnerschaft und sein Sponsoring mit dem IOC bis zu den Olympischen Spielen 2032 verlängert hat, um ein Gespräch und eine Stellungnahme gebeten. Bei den Olympischen Winterspielen in Beijing 2022 wird Omega zum 30. Mal die Rolle als offizieller Zeitnehmer einnehmen. Omega scheint den Spielen in China mit grossem Enthusiasmus und grosser Freude entgegenzusehen. Bedenken zur Menschenrechtslage vor Ort werden weder von Omega selbst noch von der Swatch Group AG geäussert. Wir versuchen Omega zur Rede zu stellen, wie sie ihr Engagement in China angesichts der gravierenden Menschenrechtsverletzungen mit den von ihnen erklärten Prinzipien zu Unternehmenskultur und «Null-Toleranz in Bezug auf Menschenrechtsverletzungen» in Einklang bringen können.

Petition an den Bundesrat

Der Schweizer Bundesrat wird von den Tibet-Organisationen zusammen mit den Uiguren und der Gesellschaft für bedrohte Völker GfbV dazu aufgerufen, keine offizielle Vertretung an die Olympischen Winterspiele 2022 in Beijing zu entsenden.

Der Bundesrat ist sich zwar der massiv verschlechternden Menschenrechtslage in China bewusst und hat dies kürzlich auch in seinem Strategie-Papier über China angesprochen, lässt die Frage der Teilnahme einer offiziellen Vertretung an den Olympischen Spielen in Peking 2022 aber noch offen. Wir fordern den Bundesrat auf, jetzt eindeutig Position zu beziehen und die Bemühungen von zahlreichen Individuen – darunter auch Sportlerinnen und Sportler – und Organisationen zur Respektierung der Menschenrechte zu unterstützen.

Wie Sie der beiliegenden Petition entnehmen können, rufen wir den Bundesrat auf, klare Zeichen zu setzen und angesichts der gravierenden Menschenrechtsverletzungen in China die Olympischen Spiele nicht durch einen offiziellen Besuch zu ehren und auch keine anderen hochrangigen Vertreter/-innen zu entsenden.

Weiterhin fordern wir den Bundesrat auf, mit dem Dachverband Swiss Olympic in Kontakt zu treten, damit dieser verbindlich erklärt, wie er vor und während der Olympischen Spiele 2022 die Einhaltung der Menschenrechte thematisiert und Athleten und Athletinnen für die Situation in China sensibilisiert.

Menschenrechtsgruppen haben davor gewarnt, dass die Spiele 2022 in einem menschenrechtswidrigen Umfeld stattfinden werden, das noch deutlich schlechter ist als das von 2008.



Und nun bitten wir Sie, liebe tibetfocus-Leserinnen und -Leser, mit Ihrer Unterschrift ein starkes Zeichen zu setzen und unsere Petition an den Bundesrat zu unterstützen.

act.campax.org/p/BoykottPeking2022

Der Machtkampf spitzt sich zu

In der Ausgabe 151 wurde anhand einiger Beispiele die Einflussnahme von China auf Produkte jeglicher Art aufgezeigt. Nicht überall, worauf «Swiss» steht, ist auch Schweiz drin und wurde der Artikel in der Schweiz produziert. Und dies soll sich in Zukunft auch nicht ändern – ganz im Gegenteil – China will seine Machtposition weltweit massiv ausbauen und hat dazu gar ein spezifisches Programm entwickelt.

Tselhamo Büchli und Domenica Huber

Made in China 2025

China verfolgt seit 2015 einen Industrieplan namens «Made in China 2025», wobei es in Hightech-Industrien wie Medtech und Biotech, künstlicher Intelligenz sowie Luft- und Raumfahrtindustrie eine Vorreiterrolle einnehmen will. Chinas Ziel ist es, den Westen in der Produktionskette zu überholen und als alleinigen Herrscher an der Spitze der Wertschöpfungskette zu dominieren. Die Rolle, die China als Arbeitsbank und den Westen als Nutzplatz vorsieht, ist längst überholt und passt nicht mehr in das moderne Chinabild, das Bild einer aufstrebenden, glänzenden, erfolgreichen Nation.

Um diese hohen Ziele «Made in China 2025» zu erreichen, kauft China seit Jahren im grossen Stil westliche Firmen und damit deren Markenrechte sowie Know-how ein. Hier in der Schweiz sind zum Beispiel die Firma Syngenta, die Glarner Maschinenfabrik Netstal, die Flugzeug-Wartungsfirma SR Technics sowie der Flughafendienstleister Swissport, deren Konzern HNA aktuell bankrott ist, zu nennen. Auch in der Tourismusbranche kauft sich China sein Wissen durch Übernahmen von Hotels wie dem Luxushotel Palace in Luzern oder dem Europäischen Hof in Engelberg ein. Beabsichtigt wird, die chinesischen Touristen in der Schweiz in chinesische Hotels und Restaurants zu lotsen, damit die Gelder wieder nach China fliessen und so die ganze Wertschöpfungskette in chinesischen Händen bleibt. Diese stossende Platzeinnahme im Tourismussektor kann auch in anderen Ländern, hier am Beispiel Nepals, aktuell erlebt werden. In den Strassen von Thamel, dem beliebten Tourismusmagneten Kathmandus, stehen massenweise chinesische Läden, in denen chinesische Verkäufer/-innen ihre chinesische Ware anpreisen und so zunehmend einheimische Märkte verdrängen. Am Ende verweilten Touristen also zwar in Nepal, kommen jedoch mit einem Souvenir «Made in China» nach Hause. Bezahlt wird das Ganze mit dem chinesischen WeChat-Pay von Tencent oder anderen chinesischen Bezahlplattformen, sodass Nepal nicht einmal am Geldfluss beteiligt wird.

Diese chinesische «Einkaufsliste» ist lang und bereitet Sorge; dies ist auch zunehmend in den westlichen Ländern spürbar. Neben der Furcht kommt zudem Unmut auf, denn das industriepolitische Powerplay ist einseitig und den westlichen Firmen in China stehen ungleich höhere Hürden im Weg als den chinesischen Firmen im Westen.

Chinas Ziel ist es, den Westen in der Produktionskette zu überholen und als alleinigen Herrscher an der Spitze der Wertschöpfungskette zu dominieren.

Doch nun hat sich der Wind gedreht, die jüngsten Verschärfungen im Handelsstreit zwischen China und den USA lassen darauf schliessen, dass ein Umdenken in den westlichen Industrieländern stattfindet. Denn es wurde weltweit sichtbar, dass China Grenzen gesetzt werden können und müssen.

EU verhängt erstmals seit 30 Jahren Sanktionen gegen China

Mindestens eine Million Uigur/-innen und andere muslimische Minderheiten aus der Region Xinjiang sind laut diverser Menschenrechtsorganisationen in Haftlagern eingesperrt worden, um dort umerzogen und ihrer Kultur entfremdet zu werden. Teilweise müssten sie zudem menschenrechtsverletzende Zwangsarbeiten auf Baumwollfeldern ausführen. Auch von Misshandlungen ist die Rede. Dies rief nun die EU und andere Länder wie Kanada, Grossbritannien oder die USA auf den Plan. Das Verhalten Chinas könne nicht länger toleriert werden; erstmals seit 30 Jahren verhängte die EU Sanktionen gegen China, beschlossen haben dies die 27 Aussenminister der Mitgliedsstaaten in Brüssel. Die chinesischen Verantwortlichen des Skandals können nun nicht mehr in die EU einreisen und ihre Geldwerte wurden eingefroren. Kapital oder andere wirtschaftliche Hilfe bleibt ihnen untersagt.

China seinerseits liess sich nicht in die Ecke drängen und schlug sofort zurück, wohl um Stärke und Überlegenheit zu demonstrieren. Als Reaktion belegte es zehn Politiker und Wissenschaftler sowie vier Organisationen aus der EU mit Sanktionen. Einer der Politiker ist der deutsche EU-Parlamentsabgeordnete Reinhard Bütikofer von den Grünen. Auch einige Politiker aus Kanada und den USA wurden bestraft und können nun nicht mehr nach China einreisen. Zudem liess die chinesische Regie-

In den Strassen von Thamel in Kathmandu stehen massenweise chinesische Läden, in denen chinesische Verkäufer/-innen ihre chinesische Ware anpreisen und so zunehmend einheimische Märkte verdrängen.



Die Regierung verlauten, dass es der falsche Weg sei, gegen China vorzugehen und dass sich die sanktionierenden Länder so die Finger verbrennen würden. Sie sollten stattdessen aufhören, sich in jeglicher Form in die inneren Angelegenheiten Chinas einzumischen.

Aktuelle Bewegungen auf dem Spielfeld der Wirtschaft

Erste Auswirkungen des Schlagabtausches zwischen China und den anderen Grossmächten wurden nun sichtbar am Beispiel USA. Angereichert von gegenseitigen Anschuldigungen, Strafzöllen und Sanktionen, spiegelte sich der Zwist in dem massiven Abstieg des Smartphone-Produzenten Huawei aus der Topgruppe wider. Grund war das im Jahr 2019 eingeführte Exportverbot von Halbleitern (Mikrochips) aus den USA nach China. Die staatliche Förderung von heimischen Halbleiterproduktionen in China ist ohne das westliche Know-how bisher wenig erfolgreich.

Ein weiterer aktueller Wirtschaftskrieg ist der Baumwolle-Boycott, bei dem die Modelabel H&M sowie Nike und Adidas die Verwendung des Rohstoffs Baumwolle aus der Region Xinjiang boykottierten. China reagierte prompt und setzte H&M, Adidas sowie Nike auf eine schwarze Liste. Deren Produkte wurden nun aus Onlineplattformen entfernt und Chinas Influencer-Jugend rief zum Gegenboykott auf.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation entwickelt und wie sich China und die anderen Länder positionieren werden. Die oben beschriebenen Gegenmassnahmen Chinas können als Zeichen grosser Nervosität der chinesischen Führung gedeutet werden. Ob die Sanktionierungen also jenen helfen, welche derzeit so dringend der Hilfe bedürfen, ist fraglich.

Quellenangaben auf

gstf.org

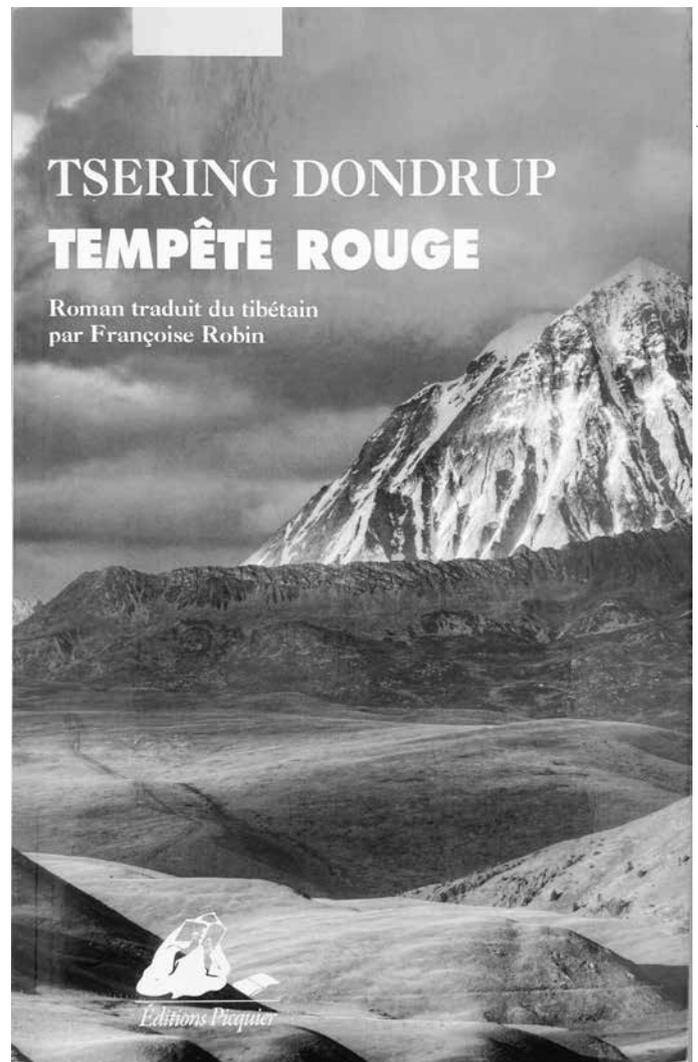
Tsering Dondrup: «Tempête rouge»

BUCHBESPRECHUNG

Hans Marty

Unter dem doppeldeutigen Titel «Roter Sturm» berichtet der tibetische Autor in der Form eines Romans über die Besetzung der osttibetischen Provinz Amdo durch die chinesische Armee ab 1958. Im Zentrum steht die Nomadenbevölkerung, deren traditionelle Welt und Unabhängigkeit in der Folge immer mehr verloren gingen. Die mit viel Ironie gezeichnete Hauptfigur, ein Rinpoche mit Namen «Wildes Yak», wird als ein selbstbezogener, naiver Mönch wider Willen dargestellt, der sich als zunehmend untertänig gegenüber den chinesischen Besatzern erweist. Andere, weniger willfährige Charaktere werden in ihren unterschiedlichen Reaktionen auf die brutalen Methoden gezeichnet, und auch die chinesischen Akteure werden differenziert dargestellt. Obwohl der Roman das unmenschliche Vorgehen der Besatzungsmacht mit der Tötung oder Verschleppung der Bevölkerung in Arbeitslager, Landenteignung und vielen anderen Schikanen schonungslos darstellt, gelingt es dem Autor trotzdem, auch humorvolle Situationen zu schildern. So ist ein Roman entstanden, der nicht nur als Zeugnis für die Vorgänge in Amdo von 1958 bis ca. 1970 dient, sondern auch durch seine literarische Qualität besticht.

Tsering Dondrup wurde 1961 in eine tibetische Nomadenfamilie geboren und hat bisher fünf Romane und zahlreiche Novellen geschrieben. Er lebt weiterhin in Tibet, hat aber seine Stelle als Archivar verloren und erhält keine Genehmigung für Auslandsreisen. Das vorliegende Buch ist 2006 im Selbstverlag erschienen, da es kein chinesischer Verlag zu publizieren wagte. Der Roman wurde denn auch nach seinem Erscheinen verboten und totgeschwiegen. Der Text wurde durch Françoise Robin, Professorin für tibetische Literatur, ins Französische übersetzt und 2006 in dieser Sprache publiziert.



© Editions Picquier

RECENSION

«Tempête rouge» de Tsering Dondrup

Hans Marty

Sous le titre à double sens de « tempête rouge », l'auteur tibétain raconte, sous forme romancée, l'occupation par l'armée chinoise de la province de l'Amdo, à l'Est du Tibet, depuis 1958. La population nomade, qui verra son monde traditionnel et son indépendance disparaître de plus en plus, est au centre du roman. Le personnage principal, dépeint avec beaucoup d'ironie, est un Rinpoché du nom de « yak sauvage », un moine naïf et égocentrique malgré lui, qui se montre de plus en plus servile à l'égard de l'occupant chinois. D'autres personnages, moins dociles, sont décrits avec nuance dans leurs réactions face aux méthodes brutales. Bien que le roman dépeigne crûment les actions inhumaines du pouvoir occupant, telles le meurtre, la déportation de populations dans des camps de travail, l'expropriation des terres ainsi que nombre

d'autres formes de chicane, connues grâce à des témoignages, l'auteur parvient toutefois à décrire des situations humoristiques. Ce qui donne, au final, un roman qui est à la fois un témoignage des événements survenus dans l'Amdo entre 1958 et 1970 environ, mais captive aussi par sa qualité littéraire.

Tsering Dondrup est né en 1961 dans une famille tibétaine nomade. A ce jour, il est l'auteur de cinq romans et d'innombrables nouvelles. Il vit toujours au Tibet mais a perdu son emploi d'archiviste et n'est plus autorisé à voyager à l'étranger. L'ouvrage dont il est ici question fût auto-publié en 2006 car aucun éditeur chinois n'osait le publier. Après sa publication, le roman fut interdit et passé sous silence et son auteur soumis à restrictions. Le texte fut traduit en français en 2006 par Françoise Robin, professeure de langue et de littérature tibétaines, et publié la même année dans cette langue.

LAMTÖN

GELEBTE SOLIDARITÄT IM GLARNERLAND // Tibetergemeinschaft setzt sich aktiv für die Regularisierung ihrer Landsleute ein

Tenchoe Dochenchog

Vor rund 50 Jahren kamen die ersten Tibeter/-innen im Glarnerland an. In den 80er und 90er Jahren blühte die Gemeinschaft auf und war bekannt dafür, ihre Tradition und Kultur vorbildlich zu bewahren. Die jährlichen und bedeutenden Tibeterschulfeste waren auch bei ausserkantonalen Tibeter/-innen und Tibetfreunden sehr beliebt.

Im Verlaufe des 20. Jahrhunderts schlossen jedoch die meisten Textilfabriken im Kanton Glarus ihre Betriebe und so mussten leider viele Tibeter/-innen aus beruflichen Gründen den Kanton verlassen. Auch für viele junge Tibeter/-innen gab es nach ihrer Ausbildung nur noch wenige Möglichkeiten, sich beruflich zu entfalten, so dass sich viele in Richtung Zürich orientierten. Dies hatte zur Folge, dass die Tibeterschulen immer weniger Schüler/-innen zählten und unsere Gemeinschaft dramatisch schrumpfte.

Die Tibetergemeinschaft im Kanton Glarus (TGGL) hat die später angekommenen Tibeter/-innen stets mit offenen Armen in ihrer Gemeinschaft aufgenommen und in allen Belangen unterstützt. Die neu zugezogenen Flüchtlinge wurden als grosse Bereicherung für die TGGL wahrgenommen. Mit ihnen zusammen kam die Gemeinschaft wieder zum Leben und so gehen wir mit viel Respekt füreinander als Einheit Hand in Hand unseren Weg gemeinsam im Exil.

Was viele Schweizer/-innen im Kanton Glarus nicht wissen: Wegen des Freihandelsabkommens zwischen der Schweiz und China im Jahr 2014 kam es zu einer Praxisänderung bei den Schweizer Behörden. Flüchtlinge müssen neu beweisen, dass sie in Tibet aufgewachsen sind, und chinesische Identitätspapiere vorlegen. Dokumente, die für Asylbewerber/-innen nur selten zu beschaffen sind. Anders als bei den Personen, die vor 2014 ankamen und meist die vorläufige Aufenthaltsbewilligung F mit Flüchtlingsstatus bekamen, werden seither die meisten Asylgesuche der Tibeter/-innen abgelehnt. Auch im Kanton Glarus zählen wir derzeit acht Personen mit einem negativen Asylentscheid, die bereits viele Jahre in einer Notunterkunft ohne Perspektive festsitzen. Der TGGL ist es ein grosses Anliegen, ihnen zu helfen.

Aus diesem Grund hat die TGGL mehrfach das Gespräch mit dem Migrationsamt im Kanton Glarus gesucht. Dies führte schliesslich zur Organisation einer Infoveranstaltung durch das Migrationsamt, welche am 5. Dezember 2019 im Gesellschaftshaus in Ennenda stattfand.

An dieser Infoveranstaltung für Tibeter/-innen nahmen neben dem Sektionsvorstand der TGGL insbesondere Tibeter/-innen mit Aufenthaltsproblemen sowie Sozialarbeiter/-innen, Asyl- und Integrationsverantwortliche des Kantons Glarus teil. Neben der Regularisierung der Sans-Papiers ging es uns auch um jene Personen, die lediglich über einen F-Ausweis verfügen und damit in ihren Freiheiten eingeschränkt sind (Eröffnung eines Bankkontos

nicht möglich, Auslandsreisen beschränkt etc.) Im Vorfeld der Veranstaltung führten Lodup Changten (damaliger Sektionsleiter), Tenchoe Dochenchog (damaliges Sektionsvorstandsmitglied für Soziales) und Tsering Manee (damaliges Sektionsvorstandsmitglied) mit der Unterstützung von Jens Burow (Berater der Tibetischen Sans-Papiers-Gemeinschaft Schweiz) sowie Tenzing Yödön Samling (Juristin) zwei Vorbereitungssitzungen mit den betroffenen Personen. Ziel war es, diese Chance bestmöglich zu nutzen, um dem Migrationsamt die Probleme der Tibeter/-innen möglichst transparent darzulegen und auch Antworten auf essentielle Fragen zu erhalten.

Im ersten Teil der Veranstaltung erhielt die TGGL die Gelegenheit, ihre Sicht darzustellen. Im zweiten Teil erläuterte der Leiter des Migrationsamtes die Rahmenbedingungen und Anforderungen zur Regularisierung der Sans-Papiers bzw. zur Umwandlung des Aufenthaltsstatus F in B. Die Infoveranstaltung war ein Teilerfolg: Nach fast einem Jahrzehnt wurde uns endlich ein Weg für die Aufwertung der Aufenthaltsbewilligung F zu B aufgezeigt. Ernüchternd war hingegen die Botschaft des Migrationsamtes an unsere Mitglieder mit einem negativen Asylentscheid. Hier wurde explizit darauf verwiesen, dass für die Legalisierung des Aufenthalts ein Identitätsnachweis erforderlich ist, jedoch verbunden mit dem Versprechen, dass keine Ausschaffungen erfolgen werden.

Für die Umwandlung der Aufenthaltsbewilligung von F zu B fordert das Migrationsamt eine lange Liste an Unterlagen:

- Zwischenzeugnis vom Arbeitgeber
- Lohnabrechnungen der letzten sechs Monate
- Sozialbericht und Zusammenstellung allfälliger Leistungen
- Arztzeugnis
- Mietvertrag
- Betriebsregisterauszug
- Strafregisterauszug
- Anerkanntes Sprachzertifikat Deutsch A2
- Nachweis des bestandenen Integrationskurses «Willkommen im Glarnerland»
- Persönliche, schriftliche Begründung des Gesuches

Was viele Schweizer/-innen im Kanton Glarus nicht wissen: Wegen des Freihandelsabkommens zwischen der Schweiz und China im Jahr 2014 kam es zu einer Praxisänderung bei den Schweizer Behörden.

Zahlreiche Tibeterinnen und Tibeter bemühten sich, den umfangreichen Anforderungen gerecht zu werden. Mittlerweile sind die meisten Gesuche im Kanton Glarus erfolgreich umgewandelt worden. An der Infoveranstaltung wurde explizit darauf hingewiesen, dass bei Analphabetismus oder bei einer Lese-Schreibschwäche die Aufenthaltsbewilligung auch ohne Sprachzertifikat erfolgreich umgewandelt werden kann, wenn der Gesuchsteller dies glaubwürdig nachweisen kann. Mithilfe von Hausärzten, Arbeitgebern und Sprachdozent/-innen konnten wir zwei von sieben solcher Gesuche erfolgreich abschliessen. Die fünf verbleibenden Gesuche reichten wir kürzlich vollständig ein und sind auch hier sehr zuversichtlich auf einen positiven Entscheid.

Der TGGL ist es ein grosses Anliegen, den Aufenthaltsstatus der Tibeter/-innen mit einem negativen Asylentscheid ebenfalls zeitnah zu regeln. Hier wurden verschiedene Lösungswege mit jeder und jedem einzelnen Betroffenen gesucht. Im Oktober 2020 startete die TGGL dann nochmals einen Anlauf und nahm Kontakt mit dem Migrationsamt auf. Eine Nachfolgesitzung war aufgrund der epidemiologischen Lage aber bis heute leider nicht möglich. Hoffnung auf weitere Antworten und klärende Gespräche zwischen den Behörden und den Tibeter/-innen im Glarnerland mit einem negativen Asylentscheid gibt die Vernissage «Flucht aus Tibet» mit den beiden Fotografen Manuel Bauer und Sasi Subramaniam im Anna Göldi Museum. Am 16. Juni 2021 wird zwischen der TGGL und dem Leiter des Migrationsamts eine Podiumsdiskussion unter dem Titel «China und das Leiden der Tibeter» stattfinden. Ziel ist es, damit an dem Termin vom Dezember 2019 anzuknüpfen.

Mit der neuen Legislatur wurde ein neuer Sektionsvorstand gewählt, wobei vier Personen aus dem alten Vorstand auch dem

Zahlreiche Tibeterinnen und Tibeter bemühten sich, den umfangreichen Anforderungen gerecht zu werden. Mittlerweile sind die meisten F-Bewilligungen in B-Bewilligungen umgewandelt.

neuen Vorstand angehören. Wir sind sehr glücklich darüber, dass der ehemalige Sektionsleiter, Herr Lodup Changten, sich für weitere drei Jahre zur Verfügung gestellt hat und sich neu dem Bereich Soziales widmen wird. Auch sind wir sehr glücklich über unsere neue Sektionsleiterin, Frau Kunga Chimey Sara, die nach ihrem Aufenthalt in Dharamsala und ihrem Einsatz bei der Central Tibetan Administration nun mit grosser Motivation ihr neues Amt angeht. Der aktuelle Sektionsvorstand der TGGL zählt acht Personen und besteht, wie in den vergangenen Jahren davor auch schon, aus einem Mix der verschiedenen Generationen von Flüchtlingen. Das Ziel des neuen Sektionsvorstandes ist es, die Situation hinsichtlich der Aufenthaltsbewilligungen von Tibeter/-innen im Kanton Glarus weiter zu verbessern, Religion und Kultur auch den jüngeren Personen näherzubringen, die Tibeterschule wieder zu beleben sowie regelmässige Treffen für junge und besonders auch ältere Menschen zu organisieren. Hierfür wurde der Sektionsvorstand wie folgt aufgestellt:



V. l. n. r.: Lobsang Dhesar (Materialbewirtschaftung), Thinley Norgyal Tsang (Kasse), Kusang Changten (Folklore), Tenchoe Dochenchog (Tibeterschule), Kunga Chimey Sara (Sektionsleitung), Lodup Changten (Soziales), Tenzin Lobsang Sara (Buchhaltung) und Dawa Lorin Kudokashatsang (Religion)

Die TGGL hat einen sehr starken Zusammenhalt und ist füreinander da. Aus diesem Grund sind viele junge Tibeter/-innen, die bereits länger im Kanton Zürich wohnhaft sind, immer noch fester Bestandteil dieser Gemeinschaft. Wir sind trotz der langwierigen und schwierigen Prozesse weiter motiviert, uns für einen gesicherten Status aller unserer Mitglieder einzusetzen und ihnen damit ein Leben mit Perspektive und in Würde zu ermöglichen.

Das Anna Göldi Museum gibt dem tibetischen Volk eine Stimme

Fridolin Elmer

Die Sonderausstellung «Flucht aus Tibet» vereint zwei unterschiedliche Fotografen thematisch in einer Ausstellung.

Manuel Bauer ist der bisher einzige Fotograf, dem es gelang, eine riskante Flucht vor der chinesischen Besetzung Tibets über den 5'716 Meter hohen Nangpa-Pass umfassend zu dokumentieren. In seiner

Tonbildschau zeigt er die Flucht eines sechsjährigen Mädchens, das mit ihrem Vater über den Himalaya nach Indien flüchtete, wo der Dalai Lama im Exil lebt.

Sasi Subramaniam, der in Sri Lanka als Journalist tätig war, flüchtete 2008 in die Schweiz, wo er heute als Fotograf arbeitet. Für die Ausstellung «Flucht aus Tibet» fotografierte er über mehrere Jahre tibetische Flüchtlinge, die seit den Sechziger-

jahren im Glarnerland im Exil leben. Riesige Portraits sowie Reportage-Bilder aus dem Alltag geben Einblicke in eine der vielen Migrationsgruppen der Schweiz.

Die Ausstellung will auf die prekäre Situation aufmerksam machen, die das tibetische Volk aufgrund der massiven Unterdrückung durch die totalitäre chinesische Staatsmacht in ihrem Land erleiden muss. Zudem beleuchtet sie das Leben der Geflüchteten – wie sie mit dem Verlust ihrer Heimat und der Situation im Schweizer Exil umgehen.

In die Ausstellung ist eine Gedenkinstallation der Glarner Tibeter-Gemeinschaft einbezogen. Diese zeigt die Tragik der Unterdrückung ihres Volkes mit den Porträts der 157 Menschen, die aus Verzweiflung über die Zerstörung ihres Volkes ihrem Leben durch Selbstverbrennung ein Ende gesetzt haben.

Die Glarner Tibeter-Gemeinschaft wirkt auch sehr engagiert bei verschiedenen Rahmenveranstaltungen mit.

1. April – 22. August 2021, Mittwoch – Sonntag, 13.30 – 18.00 Uhr
Anna Göldi Museum, Fabrikstrasse 9, 8755 Ennenda/Glarus

Die Ausstellung «Flucht aus Tibet» wird grosszügig unterstützt von:

- Stiftung Erna und Curt Burgauer
- Dr. Georg und Josi Guggenheim Stiftung
- Pro Helvetia
- Kanton Glarus Swisslos-Kulturfonds
- Glarner Kantonalbank



© Sasi Subramaniam

Im Hänggitarum, wo einst Stoffbahnen der Glarner Industrie zum Trocknen aufgehängt wurden, ist heute die wirkungsvoll inszenierte Tibetausstellung von Bauer/Subramaniam zu sehen.

Zur Stellungnahme von Dolores Zoé Bertschinger in tibetfocus 151, S. 10

Prof. Dr. Karénina Kollmar-Paulenz

Frau Bertschingers Stellungnahme zu Dr. Lobsang Yongdan, einem hervorragenden Tibetologen, begrüsse ich ausdrücklich. Allerdings verwundert mich, dass Frau Bertschinger schreibt, in der

Schweiz gebe es keinen Studiengang für Tibetan Studies. Den gibt es sehr wohl, und zwar an der Uni Bern unter der Bezeichnung «Central Asian Studies». Dort kann man entweder einen Schwerpunkt in der Tibetologie oder der Mongolistik wählen. Der Studiengang existiert seit 2005. In

den vergangenen Jahren hatten wir in Bern eine Reihe von Masterabschlüssen in Central Asian Studies und auch 6 Promotionen mit Schwerpunkt Tibetologie. Es wäre schön, wenn die Leser/-innen von tibetfocus Kenntnis von dem Studiengang erhielten.

Vom Bohren dicker politischer Bretter

Miteinander starten – gemeinsam unterwegs – und nie das Ziel aus den Augen verlieren!

Thomas Büchli, Präsident der GSTF

Nach einem ersten Telefongespräch Anfang 2017 zwischen Angela Mattli von der Gesellschaft für bedrohte Völker GfbV und mir entstand in diversen Treffen von GfbV, GSTF, VTJE, TGSL und TFOS die Kampagne «Rechte für Tibeterninnen und Tibeter – auch in der Schweiz».

Ein ausführlicher Bericht zur Kampagne beschreibt die Situation der Tibeter/-innen in der Schweiz und die Problematik vermehrter Einflussnahme chinesischer Propaganda und gar Überwachung der tibetischen Diaspora hier. Die über die Jahre veränderte Haltung der Schweizer Behörden zu den tibetischen Asylsuchenden unter dem zunehmenden Einfluss wirtschaftlicher Abhängigkeiten von China (Freihandelsabkommen, Belt and Road Initiative) wird im Bericht aufgezeigt. Er mündet in einem Forderungskatalog an den Bundesrat, der schlussendlich durch eine 2018 mit 11 300 Unterschriften eingereichte Petition bekräftigt wurde.

Die zwei zentralsten Forderungen lauteten:

- Evaluation des bilateralen Menschenrechtsdialoges Schweiz-China
- Schutz der Rechte der Tibeter/-innen in der Schweiz vor Überwachung, der Privatsphäre, der Meinungsäusserungsfreiheit, der Reise- und Bewegungsfreiheit und Alternativen zur Herkunftsbezeichnung von Tibeter/-innen in den Behördenpapieren anstelle von «VR China»

Ablehnung im Ständerat – Annahme im Nationalrat

Die Staatspolitische Kommission des Ständerats lehnte 2019 die Petition ab. In Briefen an den Bundesrat und an den regelmässigen Treffen mit der Parlamentarischen Gruppe Tibet wurde sie immer wieder thematisiert. Die Aussenpolitische Kommission des Nationalrates traktandierte die Petition 2020 und überwies dann die beiden Postulate 20.4333 «Bericht zur Situation der Tibeter/-innen in der Schweiz» und 20.4334 «Evaluation des bilateralen Menschenrechts-Dialoges Schweiz-China» mit 11 zu 10 Stimmen an den Nationalrat.

Intensives Lobbying, insbesondere bei Parlamentarier/-innen der bürgerlichen Parteien

Angesichts dieses positiven, jedoch knappen Ergebnisses war klar, dass intensives Lobbying bei den Nationalräten/-innen besonders der bürgerlichen Parteien notwendig war. Gemeinsam mit dem Office of Tibet, Genf, belieferte die GSTF vor der März-Session das Parlament mit Hintergrundinformationen und Positionspapieren. In Direktkontakten wurden unsere Freunde im Nationalrat und die Parlamentarier/-innen von CVP/Die Mitte, FdP/Die Liberalen und der SVP über Tibet und die prekäre Menschenrechtslage in China aufgeklärt.

Die China-Strategie des Bundesrats

Zusammen mit der Tibeter Gemeinschaft in der Schweiz und Liechtenstein reichte die GSTF einen Bericht mit Empfehlungen der Tibet-Organisationen an den Bundesrat ein. An einem Treffen mit EDA-Botschafter Rafael Nägeli konnten wir den Bericht mit Empfehlungen vorstellen und übergeben.

Es sind die Völker der Tibeter, Uiguren und Süd-Mongolen, die vom kommunistischen Regime Chinas über die letzten 70 Jahre okkupiert, der VR China einverleibt und ihrer eigenen Identität mit zunehmender Aggressivität beraubt wurden. Sie wissen, was es heisst, von China zuerst umgarnt, mit Versprechen gelockt und anschliessend mit Strassen, Eisenbahnlinien, Überfremdung und brutaler Militär- und Polizeigewalt plattgewalzt zu werden.

Darauf basierend zeigt der Bericht mit Quellen belegt Hintergründe, Vorgehensweisen, langfristige Entwicklungen und Absichten Chinas auf.

Zusammen mit einer nüchternen Beschreibung der heutigen Situation wurde dem Bundesrat aus Sicht der Betroffenen aufgezeigt, wie sich China der Welt aufzwingt – aktuell durch das anfänglich katastrophale Vorgehen gegen frühe Warner beim Auftauchen des Covid-19-Virus. Die Folgen muss nun praktisch die gesamte Erdbevölkerung erleiden.

Was haben all diese Hintergrund- und Kampagnen-Arbeiten nun schlussendlich (mit-)bewirkt?

Beide eingebrachten Postulate zum Bilateralen Menschenrechtsdialog Schweiz-

China und zur Situation der Tibeter/-innen in der Schweiz wurden in der März-Session vom Nationalrat mit 94:65, resp. 134:48 angenommen. Der Bundesrat muss nun einerseits den Menschenrechtsdialog evaluieren und andererseits einen umfassenden Bericht zur Situation der Tibeter/-innen bei uns verfassen. Der Bundesrat wird darin auch die Schutzbedürftigkeit der tibetischen Geflüchteten beurteilen.

In der China-Strategie führt der Bundesrat aus, dass in Zukunft die Schweiz in jedem Austausch mit China die Menschenrechtslage in China thematisieren würde. Er bekennt sich auch klar zum multilateralen Vorgehen in diesem Thema. Ob sich aus dem Papier nun wirklich eine über alle Departemente kohärente China-Politik entwickeln wird, verfolgen wir gespannt!

Ein Haupt-Adressat des Papiers fühlte sich doch schon ziemlich auf den Schlipps getreten: Der chinesische Botschafter Wang Shihting reagierte an einem Medientermin in Bern recht geharnischt.

Zusammen mit der Tibeter Gemeinschaft in der Schweiz und Liechtenstein reichte die GSTF einen Bericht mit Empfehlungen der Tibet-Organisationen an den Bundesrat ein.

Partager avec des Tibétains en Suisse romande : un témoignage

Petra, membre de la SAST

Depuis de nombreuses années, je suis attirée, intriguée par le Tibet, sa culture. Ses habitants parviennent à vivre à de si hautes altitudes dans des maisons si simples en se chauffant avec les bouses de yaks...

Mon premier livre à 14 ans, Siddhârta d'Hermann Hesse, m'a ouvert la porte du bouddhisme. Puis, j'ai dévoré les livres d'Ella Maillard, d'Alexandra David-Néel et de tant d'autres. J'avais l'impression d'entrer dans un autre monde, mystérieux. J'adorais ça. Je compare le Tibet aux vallées latérales du Valais pour me représenter leur vie. Puis, pendant plus d'une dizaine d'années, j'ai parrainé un enfant à Dharamsala, Lobsang. Je recevais ses dessins et une très gentille lettre qui me décrivait ses progrès. Puis, j'ai eu ma famille, j'ai vécu à l'étranger. Ayant un peu

plus de temps, j'ai récemment souhaité rencontrer des Tibétains en Suisse et depuis le Losar en 2019, j'ai eu le bonheur de rencontrer Lhamo.

Nous avons partagé des repas. Elle a fait un festin pour l'anniversaire d'un de nos fils l'an dernier pendant la pandémie. On a préparé chez elle ensemble un papet vaudois et une tarte aux abricots pour partager ce repas avec sa famille. Et tout récemment, elle a donné un cours de cuisine chez moi avec deux amies. Finalement, nous étions 9 pour le repas, sa famille, ma famille et les amies. Partager un repas est un moment très sympathique.

On apprend la manière de couper, de doser, etc. Ensuite, en mangeant, c'est l'occasion de discuter de nos vies et de la vie. C'est très enrichissant. Ayant bénéficié de l'accompagnement d'Action Parrainage dans d'autres circonstances, je

savais combien l'échange est une ressource pour tous. Des familles suisses soutiennent des requérants d'asile ou des réfugiés par des cours de français ou par exemple un soutien administratif. Ils partagent un peu de leur temps. Nous sommes tous différents mais quand même les mêmes. Lhamo aime ses enfants comme j'aime les miens, nous avons toutes envie du meilleur pour notre descendance.

Si vous avez des questions générales sur le concept de parrainage, merci de vous adresser à Petra.

Si vous avez envie d'être mis.e en contact avec une personne ou une famille tibétaine en Suisse romande, merci de vous adresser à Tenzin. Dans les deux cas, vous pouvez vous adresser à : responsables-sr@gstf.org



Petra et Lhamo trinquent à l'amitié Suisse-Tibétaine. // Petra und Lhamo stossen auf die schweizerisch-tibetische Freundschaft an.



Le petit Kunga joue dans le jardin. // Der kleine Kunga spielt im Garten.



Moment d'amitié. // Moment der Freundschaft.

Austausch mit Tibetern in der Westschweiz: ein Erlebnisbericht

Petra, Mitglied der GSTF

Seit vielen Jahren bin ich von Tibet und seiner Kultur angezogen und fasziniert. Seine Bewohner/-innen schaffen es, in so extremer Höhe in sehr einfachen Häusern zu leben und mit Yak-Dung zu heizen ...

Mein erstes Buch im Alter von 14 Jahren, Siddhartha von Hermann Hesse, öffnete mir die Tür zum Buddhismus. Dann verschlang ich die Bücher von Ella Mailard, Alexandra David-Néel und vielen anderen. Ich fühlte mich, als ob ich eine andere, geheimnisvolle Welt betreten würde – ich habe das geliebt! Um mir ein Bild von ihrem Leben zu machen, habe ich es mit dem Leben im Wallis und seinen Seitentälern verglichen.

Dann übernahm ich für mehr als zehn Jahre eine Patenschaft für Lobsang, ein Kind in Dharamsala. Ich erhielt von ihm Zeichnungen und einen sehr freundlichen Brief, der seine Fortschritte beschrieb. Danach hatte ich meine eigene Familie und lebte im Ausland.

Da ich jetzt etwas mehr Zeit habe, habe ich mir kürzlich gewünscht, Tibeter/-innen in der Schweiz zu treffen, und an Losar 2019 hatte ich das Glück, Lhamo zu treffen.

Wir haben uns gegenseitig «bekocht». Sie hat letztes Jahr während der Pandemie ein Festessen für den Geburtstag eines unserer Söhne gemacht und wir haben bei ihr zu Hause gemeinsam einen «Papet Vaudois» gekocht, Aprikosenkuchen gebacken und danach natürlich auch gemeinsam mit ihrer Familie gegessen. Erst kürzlich gab sie einen Kochkurs bei mir zu Hause für mich und zwei Freundinnen. Schlussendlich waren wir 9 Personen zum Essen: ihre Familie, meine Familie und meine Freundinnen. Eine Mahlzeit gemeinsam einzunehmen ist ein sehr schöner Moment.

Wir haben gelernt, wie man die Nahrung schneidet, abmisst und vieles mehr. Beim Essen gab es dann die Möglichkeit, uns über unser Leben und das Leben im Allgemeinen zu unterhalten, das ist sehr

bereichernd. Da ich schon von anderen Patenschaftsaktionen profitieren konnte, wusste ich, wie wertvoll der Austausch für alle Beteiligten ist. Schweizer Familien unterstützen Asylbewerber/-innen oder Flüchtlinge zum Beispiel mit Französischunterricht oder Behördengängen. Sie geben ein wenig von ihrer Zeit. Wir sind alle unterschiedlich und doch gleich. Lhamo liebt ihre Kinder, so wie ich meine liebe und wir alle wollen das Beste für unsere Nachkommen.

Wenn Sie allgemeine Fragen zum Patenschaftskonzept haben, wenden Sie sich bitte an Petra.

Wenn Sie mit einer tibetischen Person oder Familie in der Westschweiz in Kontakt gebracht werden möchten, wenden Sie sich bitte an Tenzin. In beiden Fällen schreiben Sie an die folgende E-Mail-Adresse: responsables-sr@gstf.org

Appel urgent aux témoignages

Tenzin Wangmo Frapolli

Des journalistes romands nous demandent des informations pour sensibiliser les gens en Suisse romande sur les agissements illégaux de la Chine dans notre pays. Ici, nous aimerions vous informer sur une demande concrète. Nous en sommes très heureux et pensons vraiment que c'est LE moment de faire notre mieux pour trouver autour de nous le maximum de témoignages concernant :

- des cas d'intimidation (harcèlement sur vos comptes facebook ou vos blogs) et de surveillance chinoise vécus ou entendus par des Tibétains et des amis du Tibet en Suisse (filatures dans la rue par des agents du régime de Pékin, photographies de manifestants, coups de téléphone à la maison, tél. sous écoute et ordinateur hacké etc.)
- aussi des infos sur la condition des Tibétains sans-papier en Suisse.

Merci de récolter de brefs témoignages autour de vous en indiquant l'année, le canton, si le/la témoin est d'origine Tibétaine ou Suisse, et de les envoyer en français, allemand, anglais ou tibétain directement à l'adresse email : responsables-sr@gstf.org au plus tard jusqu'au début juillet 2021.

Nous garantissons bien entendu la protection totale de l'anonymat des témoins, si c'est souhaité. Un tout grand merci pour vos efforts.

Dringender Aufruf für Erlebnisberichte

Tenzin Wangmo Frapolli

Journalisten in der französischsprachigen Schweiz bitten uns um Informationen, um das Bewusstsein für Chinas illegale Aktionen in unserem Land zu schärfen. Hier möchten wir Sie über eine konkrete Anfrage informieren. Wir sind sehr glücklich darüber und denken wirklich, dass es entscheidend ist, unsererseits das Beste zu tun, um ein Maximum an Erlebnisberichten zu folgenden Themen zu suchen:

- Fälle von Einschüchterung (Belästigung auf Ihren Facebook-Konten oder Blogs) und chinesischer Überwachung, die Tibeter/-innen und Tibet-Freunde in der Schweiz erlebt oder gehört haben (Beschattung auf der Strasse durch Agenten des Pekinger Regimes, Fotografieren von Demonstranten/-innen, Telefonanrufe zu Hause, Abhören von Telefonen und Computer-Hacking)
- Informationen über die Situation von tibetischen Sans-Papiers in der Schweiz

Bitte sammeln Sie kurze Erlebnisberichte in Ihrem Umfeld mit Angaben zum Jahr, Kanton, Angabe, ob Tibeter/-in oder Schweizer/-in, und senden Sie diese in Deutsch, Englisch, Französisch oder Tibetisch bis spätestens anfangs Juli 2021 direkt an die E-Mail-Adresse: responsables-sr@gstf.org.

Selbstverständlich garantieren wir auf Wunsch volle Anonymität für die Autor/-innen der Erlebnisberichte. Herzlichen Dank für Ihre Bemühungen.



Women Empowerment

Dekyi Santamaria

Die Stärkung der Frauen in der tibetischen Gesellschaft

Die Stärkung der Rolle der Frau und das Erreichen der Gleichstellung der Geschlechter hilft, die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft zu gewährleisten. Jedoch werden Frauen in einigen Gesellschaften immer noch aufgrund ihres Geschlechts diskriminiert. Die tibetischen Frauen spielen im Allgemeinen eine gleichberechtigte Rolle in der Gesellschaft, es gibt jedoch immer noch zu wenige Frauen in Führungspositionen und in der Politik.

Man kann mit Sicherheit sagen, dass die tibetischen Frauen bis 1959 kaum am politischen Geschehen teilnahmen. Als dann jedoch China mit der illegalen Besetzung Tibets anfang, organisierten die tibetischen Frauen am 12. März 1959 einen Aufstand in Lhasa, an dem sich Tausende Frauen beteiligten. Während sie friedlich vor dem Potala-Palast protestierten, wurden sie verhaftet, gefoltert und erhielten unbestimmte Haftstrafen.

Nach diesem Aufstand waren viele tibetische Frauen gezwungen, aus Tibet zu fliehen und im Exil in Indien zu leben. In der Zwischenzeit wurden einige Frauengruppen in Indien gegründet, mit dem Ziel, den

Frauen zu ermöglichen, den Lebensunterhalt mit Handwerkskunst zu verdienen.

Am 10. September 1984, mit dem Segen Seiner Heiligkeit des Dalai Lama, wurde dann offiziell die «Tibetan Women Association» (TWA) mit 12 Zweigstellen in ganz Indien ins Leben gerufen. Heute hat die TWA über 16'000 Mitglieder und 57 Zweigstellen weltweit, darunter Zweigstellen in Indien, Nepal, Europa, Japan, Australien, den USA und Kanada – darunter auch wir von der TFOS. Die TWA sieht sich als die natürliche Fortsetzung unserer vielen tapferen Schwestern, die ihr Leben für die Freiheit und den Schutz Tibets geopfert haben.

Seine Heiligkeit der 14. Dalai Lama hat sich immer dafür eingesetzt, dass Frauen eine grössere Rolle bei der Führung zukünftiger Generationen übernehmen sollten. Er sagt auch oft, dass mehr Frauen Führungspositionen in der Verwaltung und Politik übernehmen sollten. Denn Frauen in Führungspositionen neigen dazu, nationale Krisen zu lösen, ohne auf Gewalt zurückzugreifen und sich für soziale Belange einzusetzen, und dies führt wiederum zu gerechteren und friedlicheren Gesellschaften.

Schon vor 40 Jahren vertrat Seine Heiligkeit die Ansicht, dass die Nonnen das gleiche Recht haben zu studieren wie

Männer, und ermutigte sie, buddhistische Philosophie zu studieren. Als Resultat seines Bestrebens wurde am 22.12.2016 zwanzig tibetischen Nonnen das Geshe-ma-Diplom verliehen. Dies stellte einen historischen Meilenstein dar, da das Diplom früher nur Mönchen verliehen wurde. Dieses Diplom (tibetisch «Geshema») entspricht einem Dokortitel in Philosophie und wird nach einem 21-jährigen Studium und erfolgreichem Abschluss verliehen.

In den Schulen schneiden unsere Mädchen aussergewöhnlich gut ab, viele von ihnen gehen als «Toppers» von ihren Schulen und Universitäten hervor. Die Zahl der Frauen im tibetischen Exilparlament ist gestiegen. Auch in unserer Gemeinschaft (TGSL) ist die Anzahl an Frauen im Regionalparlament von 1 im Vorjahr auf aktuell 8 gestiegen! Aber bei der diesjährigen Wahl zum «Sikyong» schied die einzige Kandidatin Kasur Gyari Dolma la aus, nachdem sie die Vorwahl knapp verloren hatte. Meiner Meinung nach wäre sie aber genauso fähig gewesen, dieses Amt zu übernehmen, weshalb ich mich frage, ob wir noch nicht bereit sind für einen weiblichen Sikyong.

Die tibetischen Frauenorganisationen legen grossen Wert auf die Erhaltung und Förderung der Sprache, Religion und Kultur des tibetischen Volkes.

Neuer TFOS-Vorstand gewählt

Am 18. April 2021 an der 33. Generalversammlung der TFOS wurde der neue Vorstand gewählt. Aufgrund der Pandemie fand die GV online statt. 47 Mitglieder haben an dieser GV teilgenommen. Marsen Tsering Youdon la ist die neue TFOS-Präsidentin. Die neue Vizepräsidentin ist Youdutsang Pasang Dolma la. Im Namen des bisherigen Vorstandes gratuliere ich ihnen zur Wahl und wünsche ihnen viel Freude und alles Gute für ihre Amtszeit.

Hinten v.l.n.r. Kyizom Gyesang, Tsering Tsomo Ott, Kelsang Dällenbach, Yeshi Hepp *Vorne v.l.n.r.:* Dicki Dolker Dandoasang, Khando Partisang, Marsen Tsering Youdon, Pasang Dolma Youdutsang



© Tsering Youdon Marsen

Ein Interview mit Dolma Yangchen

Dekyi Santamaria

Es freut mich sehr, dass Dolma Yangchen, die von 2015–2021 Präsidentin der TWA Central war, kürzlich von der globalen Initiative «Republic of Women» mit dem internationalen Preis «Excellence in Women Empowerment» geehrt wurde.

Wir haben uns sehr gefreut, als wir hörten, dass Sie am 22. März 2021 für «Excellence in Women Empowerment» ausgezeichnet wurden. Können Sie uns bitte kurz etwas über diese Auszeichnung und Ihre anderen sozialpolitischen Verdienste erzählen? Warum ist das Empowerment von Mädchen und Frauen so wichtig für Sie und für die exiltibetische Gemeinschaft?

Dolma Yangchen – Als Tibeterin war es ein bisschen schwer zu glauben – und gleichzeitig war ich überwältigt – diesen Preis erhalten zu haben. Dies ist die höchste vom Volk gewählte unabhängige Auszeichnung in UN-Ländern am Internationalen Frauentag 2021. Die Auszeichnung wurde am 22. März 2021 durch den Unionsminister von Indien, Herrn Gajendra Singh Shekhawat, überreicht.

Als Präsidentin der TWA habe ich hart daran gearbeitet, unsere Mädchen und Frauen zu sozialem Bewusstsein und Verantwortung zu erziehen. Ich nehme aktiv an Diskussionen und Workshops teil, um die Beteiligung von Frauen zu fördern.

Als Präsidentin der TWA habe ich hart daran gearbeitet, unsere Mädchen und Frauen zu sozialem Bewusstsein und Verantwortung zu erziehen.

Wenn man ihnen die Möglichkeit gibt, können sie eine aktive Rolle in der Gemeinschaft spielen. Im Gegensatz zu früher sind die Frauen heute gebildet und eher in der Lage, Führungsaufgaben zu übernehmen.

Als Präsidentin der TWA für zwei Amtszeiten haben Sie die letzten sechs Jahre in Dharamsala von Ihren Familienmitgliedern getrennt gelebt. Wie war diese Erfahrung für Sie?

Die letzten sechs Jahre als Präsidentin der Tibetischen Frauenvereinigung und das Fernbleiben von meiner Familie war zweifellos eine schwierige Phase in meinem Leben. Der positive Teil meiner Präsidentschaft bei TWA war jedoch, dass ich in der Lage war, meinen Traum zu erfüllen, in unserer tibetischen Gemeinschaft zu dienen, zur Stärkung der tibetischen Frauen beizutragen und unsere jungen Mitarbeiterinnen zu Trainerinnen in der Gemeinde auszubilden. Menschen verschiedener Nationalitäten zu treffen und sich auszutauschen war hilfreich, um ihre Unterstützung für Tibet zu erfahren. Alles in allem war es eine wertvolle Erfahrung, an die man sich gerne erinnert.

Wir haben mittlerweile viele gut ausgebildete Frauen. In den höchsten Ämtern sind sie jedoch kaum vertreten. Was ist Ihre Meinung dazu?

Es stimmt, dass unsere Mädchen sowohl in den Schulen als auch an den Universitäten ausserordentlich gut im Studium abschneiden.

Meiner Meinung nach ist unsere Gesellschaft bis zu einem gewissen Grad männlich dominiert, aber wenn die Mädchen die nötige Entschlossenheit haben, können sie es auf jeden Fall nach oben schaffen. Wir haben inzwischen viele hoch gebildete Mädchen in unserer Gesellschaft.

Wenn wir über Gleichberechtigung sprechen, dann haben Mädchen die gleichen Chancen auf Bildung und Arbeit. Der grösste Nachteil ist jedoch, dass viele Mädchen und junge Frauen zurückfallen, weil sie der Familie mehr Priorität einräumen als ihrem Privatleben und ihrer Karriere. Wohingegen Männer eher karriereorientiert und ehrgeizig sind.



© Dolma Yangchen

Welchen Rat würden Sie unseren tibetischen Frauen auf der ganzen Welt geben?

Mein bescheidener Rat an die tibetischen Frauen auf der ganzen Welt ist, mutig zu sein und jede Gelegenheit zu ergreifen, die sich bietet, um die soziale, politische und wirtschaftliche Gleichberechtigung der tibetischen Frauen im Exil zu fördern. Es liegt an ihnen und ihrer Verantwortung, dies zu ermöglichen.

RTWA Schweiz hat beschlossen, 5000 Franken für das Projekt «Legal Women Empowerment» der TWA-Zentrale zu sponsern. Das Projekt ist noch in der Schwebe. Wann ungefähr kann der neue Vorstand dieses Projekt starten?

Die Gelder von RTWA Schweiz für TWAs «Legal Women Empowerment» sind aufgrund der unvollständigen Formalitäten des FCRA noch ausstehend. Dies verzögert sich weiter durch den Wechsel der TWA-Vorstandsmitglieder und der aktuellen Covid-19-Einschränkungen. Der Prozess geht voran, und die Projektarbeit wird vom neuen Team aufgenommen werden.

tfos.online





10 Jahre «Tibet Theatre»

«Ich möchte mich ganz herzlich beim Verein Tibetfreunde bedanken, denn ohne Ihre Unterstützung von Anfang an bis jetzt, würde es «Tibet Theatre» nicht geben. Seit 2012 hat Tibetfreunde unsere Projekte kontinuierlich unterstützt und das 10-jährige Bestehen verdanken wir also Ihrer Unterstützung und Ihrem Vertrauen in mich.» Lhakpa Tsering, Gründer des Theaterprojekts «Tibet Theatre».

Annick Busset

Das tibetische Theater hat eine jahrhundertalte Tradition. Tibetinteressierten mag Ache Lhamo ein Begriff sein, eine Kunstform aus Oper, Schauspiel und Akrobatik. Mit aufwändigen Kostümen und Masken werden Elemente aus Geschichte, Volksmärchen, Mythen und Religion vorgetragen. Doch damit hat das Projekt «Tibet Theatre», das 2011 im indischen Exil gegründet wurde, wenig zu tun. Die jungen Theaterschaffenden verpacken alte Erzählungen in modernes tibetisches Theater, inspiriert von den Themen der Gegenwart mit dem Ziel, das Bewusstsein für die tibetische Kultur, Sprache und Religion zu stärken. Um ein möglichst diverses Publikum zu erreichen, tritt die Gruppe in tibetischen Siedlungen, Schulen und Klöstern auf. Der Verein Tibetfreunde ist überzeugt von der wichtigen Aufklärungsarbeit, die Tibet Theatre für die tibetische Exil-Gemeinschaft leistet und unterstützt das Projekt seit seiner Gründung regelmässig.

Anlässlich des 10-jährigen Jubiläums haben wir dem Gründer, Lhakpa Tsering, vier Fragen gestellt. Der Tibeter mit Jahrgang 1983 ist in Tibet geboren und in jungen Jahren ins indische Exil geflüchtet, wo er heute noch lebt. Das Interview haben wir auf Englisch geführt und für tibetofocus auf Deutsch übersetzt.

Lhakpa Tsering la, 2011 haben Sie sich entschlossen, das moderne «Tibet Theatre» zu gründen. Warum haben Sie sich damals gegen das traditionelle Theater entschieden?

Ich habe das moderne tibetische Theater nicht gegründet, um das traditionelle zu verdrängen, sondern als Ergänzung dazu. Wir sind eine Generation, die für unsere verlorene Nation kämpft. Und wenn wir in

dieser Generation nicht in unser Land zurückkehren können, müssen wir diese Verantwortung an die nächste Generation weitergeben, in einer Sprache, die sie versteht. Von 2007 bis 2011 war ich Mitglied des Tibetan Youth Congress TYC und in dieser Zeit habe ich einige Bücher über Freiheitskampf gelesen, zum Beispiel über die indische Freiheitsbewegung oder die Französische Revolution. In diesen Bewegungen hat das Theater viel Potenzial, um Menschen zu vereinen, zu mobilisieren und eine bessere Gemeinschaft aufzubauen. Als Flüchtling, der sich für die tibetische Freiheit einsetzt, habe ich die Abwesenheit von modernem Theater in unserer Exilgemeinde wahrgenommen. Unser traditionelles Theater kann der Welt nicht alle unerzählten Geschichten des tibetischen Volkes erzählen, also habe ich das moderne Theater gegründet, um der Welt diese unerzählten Geschichten näherzubringen.

Sie sprechen in Ihren selbstgeschriebenen Theaterstücken aktuelle Themen an, welche die Exiltibeter/-innen beschäftigen. Welches ist das wichtigste?

Das Hauptziel des Tibet Theatre ist die Erhaltung unserer gefährdeten gesprochenen und geschriebenen Sprache. Wo auch immer wir mit unseren Theaterstücken auftreten, führen wir immer mindestens ein Stück auf, das mit der Erhaltung der tibetischen Sprache zu tun hat. Das wichtigste Thema für das Exil in Indien ist also die Bewahrung der gefährdeten tibetischen Kultur und Sprache.

Sie haben viel Kontakt zu jungen Exiltibeter/-innen. Wie erleben Sie diese Generation derzeit?

Ich war in den meisten tibetischen Gemeinden in Indien, um meine Shows auf-



© Lhakpa Tsering

Lhakpa Tsering, Gründer des Tibet Theatre

zuführen, und habe viele junge Menschen getroffen. Meiner Erfahrung nach ist ein Grossteil der jungen Generation sehr intelligent, patriotisch und verantwortungsvoll. Aber was ihnen fehlt, ist das Sprechen und Schreiben der tibetischen Sprache. Aus diesem Grund können sie mit der tibetischen Kultur, Tradition und Religion nicht richtig umgehen. Aber sie haben eine grosse Bereitschaft, mehr darüber zu lernen. Ich habe festgestellt, dass der Fehler nicht nur bei der Jugend liegt, sondern auch bei den Eltern und der Schule. Von klein auf haben die Eltern ihre Kinder vor den Fernseher gesetzt und englische und Hindi-Trickfilme gezeigt. Bereits im Alter von drei bis vier Jahren sprechen sie Hindi und Englisch besser als Tibetisch oder sie sprechen eine Mischung aus diesen drei Sprachen. Neben den Theaterstücken synchronisieren wir daher Hindi- und englische Zeichentrickfilme ins Tibetische und machen ein Projekt zum tibetischen Geschichtenerzählen.

len, damit Kinder die Sprache durch das Geschichtenerzählen lernen können. Man findet diese Filme auf dem YouTube-Kanal von Tibet Theatre: youtube.com/tibetheatre

Wie hat Corona Ihre Arbeit beeinflusst und wie sehr ist das Tibet Theatre von Corona betroffen?

Das Tibet Theatre hat keine fixen Geldgeber, wir erhalten Gelder nur auf Projektbasis und durch Projektanträge. Mit den Einnahmen decken wir die Büromiete, das Equipment, die Kostüme, ich finanziere meine Familie, und es kommen noch

weitere Ausgaben dazu. Zur Aufstockung der Projektgelder gaben wir auch einen Kochkurs in Dharamsala. Durch die Corona-Pandemie haben wir unsere Büroräume und die Räume für den Kochkurs verloren. Privat wurde ich krank und musste operiert werden, gleichzeitig kam ein neues Baby in die Familie. Alles lief sehr schlecht. Doch dank der Hilfe des Vereins Tibetfreunde und des Tibet Relief Fund aus England konnten wir die Probleme überwinden und wir arbeiten derzeit an der Herstellung von Filmclips und einigen anderen kleinen Projekten wie Filmaufnahmen und Stimmsynchronisationen.

Anlässlich des 10. Jahrestags des Tibet Theatre versuchen wir unser Bestes, um dieses Jahr ein Veranstaltungszentrum mit einem Übungsraum für das Tibet Theatre zu bauen, selbst unter den gegebenen Schwierigkeiten.

Wenn Sie das Tibet Theatre unterstützen möchten, nehmen wir Ihre Spenden auf dem Tibetfreunde-Spendenkonto 30-19473-2 entgegen. Bitte machen Sie den Vermerk «Tibet Theatre». Ihre Spende leiten wir ohne jegliche Abzüge weiter.



© Lhakpa Tsering

Der Theaterraum des Tibet Theatre wird auf gepachtetem Land gebaut.

Gesucht: Patenschaften für vier Schüler/-innen

Sangmo Tenzin Shöntsang

Die Sambhota Tibetan School Gothangaon befindet sich in der tibetischen Siedlung Norgyeling in Bhandara, Maharashtra. Es ist eine der kleinsten tibetischen Siedlungen in Indien und wirtschaftlich im Vergleich zu anderen tibetischen Siedlungen relativ unterentwickelt. In der Schule werden die ganzheitliche Erziehung und die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder gefördert und sie organisiert daher verschiedene gemeinsame Aktivitäten wie Quiz, Debatte, Tanz und Theater, Spiele und Sport.

Aktuell suchen wir Unterstützung für vier Schüler/-innen

Die Eltern dieser vier Kinder sind Arbeiter/-innen oder erhalten einen sehr nied-

rigen Lohn als Verkäufer/-in oder Fahrer/-in. Es ist ihnen wichtig, den Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen, jedoch können sie es sich aufgrund der eingeschränkten finanziellen Situation nicht leisten, Schulgebühren für alle ihre Kinder zu zahlen. Wir hoffen daher, Patinnen und Paten für diese Kinder zu finden. Sie besuchen zurzeit die Sambhota Tibetan School in Gothangaon und Ihre finanzielle Unterstützung würde ihnen helfen, die Schulbildung weiterzuführen.

Eine Patenschaft beträgt jährlich CHF 500.-. Wenn Sie eine Patenschaft übernehmen möchten, so melden Sie sich bitte bei Sangmo Tenzin Shöntsang: sangmo@tibetfreunde.ch

© Sambhota Tibetan Schools Society



Tenzin Sonam
Geboren 30.2.2012



Tenzin Choewang
Geboren 8.3.2012



Tenzin Namsel
Geboren 20.2.2014



Tenzin Choejor
Geboren 26.5.2011



Generalversammlung mal anders

Gephel Ribbi

Am 1. Mai 2021 fand die 52. Generalversammlung und auch die erste Online-GV des Vereins statt. Die Ungewissheit über die nächsten Lockerungsschritte des Bundesrates erschwerten die GV-Planung sehr. Da zu diesem Zeitpunkt noch keine Veranstaltungen mit so vielen Personen erlaubt waren und um ein weiteres Verschieben der GV zu vermeiden, hat der Vorstand beschlossen, die GV online via Zoom durchzuführen.

Die moderne Technik ermöglichte es, dass die GV, trotz den COVID-19-Restriktionen, live mit der Teilnahme der Mitglie-

der vorstattengehen konnte. Alle Mitglieder, welche sich im Vorfeld angemeldet hatten, erhielten einen Link für den Zugang zur Onlineversammlung. Diese verlief glücklicherweise ohne technische Störungen.

Wir befürchteten zuerst, dass eine Online-GV zu wenigen Wortmeldungen aus dem digitalen Publikum führen würde. Dies war allerdings nicht der Fall, da mehrere Teilnehmende Fragen hatten oder sich zu Themen äussern wollten.

Im Grossen und Ganzen blicken wir auf eine erfolgreiche Online-GV zurück, hoffen aber auf eine pandemiefreie 53. Generalversammlung.



Online-GV per Zoom

«Free Panchen Lama»

Gephel Ribbi

1995 wurde Seine Heiligkeit der 11. Panchen Lama, Gendhun Choekyi Nyima, im Alter von 6 Jahren mitsamt seiner Familie von der chinesischen Regierung entführt. Diese weigert sich seither, irgendwelche Informationen über den Verbleib und das Wohlergehen Seiner Heiligkeit und seiner Familie abzugeben. Der Fall gilt gemäss UN-Menschenrechtsexperten als einer der längsten ungelösten Fälle von politischen Entführungen.

26 Jahre später, am Jahrestag seiner Entführung, haben sich VTJE, TGSL, TFOS und GSTF einmal mehr zusammengeschlossen, um eine Demonstration gegen dieses Verbrechen zu organisieren. Rund 100 Personen haben dem Regen getrotzt und marschierten vom Werd-



Marsch durch die Zürcher Innenstadt



Vor dem chinesischen Konsulat

Der Fall gilt gemäss UN-Menschenrechtsexperten als einer der längsten ungelösten Fälle von politischen Entführungen.

mühleplatz durch die Innenstadt zum chinesischen Konsulat. Gerüstet mit Bannern, Plakaten und Tibet-Flaggen machten sie lauthals auf sich aufmerksam. Parolen wurden durchgehend und unüberhörbar gerufen, auch vor dem Konsulat. Als die Polizei die Benutzung der Mikrophone vor dem Konsulat verbot, wuchs das Feuer in den Protestierenden umso stärker. Voller Inbrunst machten alle weiter und die Botschaft war klar: Wir ha-

ben dieses grausame Verbrechen nicht vergessen und wir werden nicht aufhören zu protestieren, bis Seine Heiligkeit der 11. Panchen Lama auf seinen rechtmässigen Thron im Tashi Lhunpo-Kloster in Tibet zurückkehrt.

Solidarität bekundeten mit ihrem persönlichen Auftritt auch Balthasar Glättli, Nationalrat und Präsident der Grünen Schweiz, sowie Fabian Molina, Nationalrat und Co-Präsident der Parlamentari-

schen Gruppe Tibet. Es war ermutigend zu sehen, wie sich Schweizer Politiker für die Sache Tibets engagieren, und wir sind sehr dankbar für ihre Unterstützung.

Noch ermutigender war es zu sehen, wie viele Tibeterinnen und Tibeter, alte und junge, trotz der momentanen Lage auf die Strasse gekommen sind, um gegen dieses Unrecht zu protestieren. In ihren Augen war Hoffnung zu sehen, und die Hoffnung stirbt bekanntlich zuletzt.

Aktualisierung der Mitgliederliste

Tenzin C. Shitsetsang

Seit dem Oktober 2021 ist der aktuelle Vorstand des Vereins Tibeter Jugend in Europa (VTJE) im Amt. In der Periode 2021/22 wurden für die verschiedenen Bereiche zahlreiche Vereinsziele formuliert, darunter auch für die Ressorts «Finanzen» und «Grassroots».

Die aktuelle Mitgliederdatenbank wurde in der Vergangenheit unregelmässig bewirtschaftet. Es gab deshalb keine aussagekräftige Mitgliederstruktur (aktuelle Mitgliederliste?), die Korrespondenz an die Mitglieder war teilweise nicht zustellbar und an einzelne Mitglieder wurden Rechnungen geschickt, obwohl die-

se bereits vor einiger Zeit ihren Austritt aus dem Verein bekanntgegeben hatten. All dies führte zu einem hohen Debitorenbestand, weshalb keine zuverlässige Aussage über die Finanzen des Vereins gemacht werden konnte.

Um die Mitgliederliste zu bereinigen und somit die Beitragszahlungen realistischer abschätzen zu können, wurden zwei Formulare erstellt. Das erste Formular dient der Aktualisierung der persönlichen Daten für diejenigen Mitglieder, die im Verein verbleiben möchten, das zweite Formular ist für die austretenden Mitglieder gedacht.

Aufgrund der Corona-Pandemie sind die Veranstaltungseinnahmen des Vereins vollständig weggebrochen. Diese Einnahmen sind jedoch enorm wichtig, da sie – neben den Mitgliedschaftsbeiträgen – eine wichtige Einnahmequelle des Vereins sind. Trotz den Lockdown-Bestimmungen des BAG mussten die laufenden Kosten des Vereins bezahlt werden. Aus diesem Grund bitten wir die austretenden Mitglieder darum, alternativ ein Sponsoring oder eine Gönnerschaft des Vereins zu prüfen, um uns in dieser schwierigen Zeit zu unterstützen. Im Formular «Austritt aus dem Verein» können die austretenden Mitglie-

Falls du ein VTJE-Mitglied bist, bitten wir dich, den jeweiligen QR-Code zu nutzen und das Formular auszufüllen. Hilf uns bei unserem Vorhaben und sende diese Nachricht gerne auch an Freunde und Familie weiter.

der angeben, ob sie bereit sind, den Verein weiterhin zu unterstützen.

Falls du ein VTJE-Mitglied bist, bitten wir dich, den jeweiligen QR-Code zu nutzen und das Formular auszufüllen. Hilf uns bei unserem Vorhaben und sende diese Nachricht gerne auch an Freunde und Familie weiter. Nicht-Mitglieder des Vereins sind ebenfalls herzlich eingeladen, eine Gönnerschaft oder ein Sponsoring mit dem Verein einzugehen. Auf unserer Webseite finden Sie alle relevanten Informationen: vtje.org/de/werde-aktiv/unterstuetzen-sie-uns



Aktualisierung Mitgliederdaten



Austritt aus dem Verein

UNTERSTÜTZE UNS

In unserem neuen Vereinsjahr haben wir Grosses vor. Die Pandemie wird allmählich eingedämmt und Lockerungen stehen bald an. Die sich bessernde Situation wollen wir nutzen und alles daran setzen, uns noch aktiver für unsere Sache einzusetzen.

Dazu sind wir auch auf finanzielle Unterstützung angewiesen. Jede Spende, wie klein sie auch sein mag, kann etwas bewirken und hilft uns, unsere vielfältigen Aktivitäten möglich zu machen. **Herzlichen Dank!**

Jetzt mit TWINT bezahlen!



QR-Code mit der TWINT App scannen



Betrag und Zahlung bestätigen



vtje.org

Propaganda-Filme zum 100. Jahrestag der Parteigründung

Radio Free Asia, 6. April 2021

Am 1. Juli ist der 100. Jahrestag der Gründung der KP Chinas. Anlässlich des Jubiläums hat die Nationale Filmbehörde von China ein Dekret an alle Verwaltungsbehörden bis auf lokale Ebene erlassen, dass ab sofort pro Woche mindestens zwei verschiedene propagandistische Filme in den Kinos zu zeigen sind. Jeder dieser Filme muss mindestens fünfmal pro Woche vorgeführt werden.

Die Behörde lieferte auch gleich ein Dutzend Beispiele für erwünschte Filme, wie z. B. solche über die japanische Invasion während des 2. Weltkriegs, den Korea-Krieg, aber auch Produktionen aus der Zeit der Kulturrevolution (1966–1976) wie «Das Rote Frauenbataillon».

In diesem Kontext hatte am 3. April ein Musical Premiere, das idyllische Szenen aus der Provinz Xinjiang zeichnet. Der Stil ist dem Hollywood-Blockbuster «La La Land» nachempfunden und zeigt glückliche Uigurinnen und Uiguren in Orten, die keine Polizei, Strassensperren oder Überwachungskameras kennen. Niemand von ihnen trägt traditionelle Kleidung oder besucht die Moschee. Die Männer werden entspannt beim Biertrinken (!) dargestellt.

Die Nationale Filmbehörde verpflichtet lokale Kader und Parteimitglieder zur «Mobilisierung von Zuschauern». Alle Verkaufsstellen und Kinos müssen zwecks «Erziehung über die Parteigeschichte» die entsprechenden Vorbereitungen für die Filmvorführungen treffen, Werbematerial herstellen und Öffentlichkeitskampagnen starten. Reduzierte Preise für die Tickets und andere Anreize sollen zum Kinobesuch animieren. Die Kampagne, die von April bis Jahresende läuft, soll damit die «Liebe zur Partei, zum Land und zum Sozialismus» fördern. In China lebende Dissidenten berichteten, dass die Nachbarschaftskomitees in ihren Wohnbezirken sie schon warnten, sie dürften im Jubiläumsjahr keine «abweichenden Ansichten» äussern.

China errichtet «Wehrdörfer» an der tibetischen Grenze

Voice of America, 2. April 2021

Seit einiger Zeit sorgen Berichte über die Errichtung neuer Dörfer in umstrittenen Grenzregionen zu Tibet für Besorgnis. Basierend auf Satellitenaufnahmen berichtete im Januar der indische Fernsehsender NDTV über ein neues Dorf mit etwa 100 Häusern, das in Arunachal Pradesh an der Grenze zu Tibet errichtet wurde. China dagegen behauptet, die «sogenannte» Provinz Arunachal Pradesh sei «illegal» auf chinesischem Territorium installiert worden, und die Gegend sei seit jeher integraler Bestandteil von China.



Im letzten Jahr wurde auch über ein durch China neu errichtetes Dorf in der sensiblen Region zwischen den Grenzen von Indien, Nepal und Bhutan berichtet. Nach Einschätzung von Indien soll es sich auf dem Territorium von Bhutan befinden. Dieses wird von China dementiert, und auch Bhutan schloss sich – möglicherweise unter chinesischem Druck – dieser Auffassung an.

Beobachter in Indien halten die Bautätigkeit für den Beginn einer Kampagne, mit der China zahlreiche neue Dörfer in strittigen oder strategisch wichtigen Grenzregionen bauen will. Durch die Ansiedlung von Tibetern und Han-Chinesen in diesen Regionen wird auch die demografische Struktur verändert. Dazu kommen Infrastrukturmassnahmen wie Strassenbau, Elektrifizierung und Fiberglas-Kabel, die sich sowohl zivil als auch militärisch nutzen lassen.

«Die Grenzdörfer sind das Himalaya-Äquivalent zu Chinas künstlich geschaffenen Inseln im Südchinesischen Meer, und wir sollten nicht vergessen, dass China im Südchinesischen Meer die geopolitische Landkarte neu gezeichnet hat, ohne einen einzigen Schuss abzugeben», sagte Brahma Chellaney, Professor für Strategische Studien am Centre for Policy Research in Neu-Delhi. «Peking hat den Expansionismus nicht durch direkten Einsatz von Gewalt vorangetrieben, sondern durch asymmetrische und hybride Kriegsführung. Der Erfolg im Südchinesischen Meer hat China ermutigt, und es hat dieses Spielbuch in die Grenzgebiete des Himalaya mitgenommen.»

Die ganze Welt muss vor dem obersten chinesischen Führer-Gericht antraben!



Veranstaltungen

Bitte schauen Sie zur Sicherheit auf der Website der Veranstalter nach, ob die Veranstaltungen wie geplant stattfinden.

Juni 2021

KSH: Fr 18.6., 19.30 Uhr

Meditative Reisen im Buddhismus – in unserer Welt

Karin Koppensteiner liest aus ihren Werken «Der Pilgerweg heim» und «Bonsai»

TIR: Sa 19.6., 9.30–11.30 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Jamgön Mipham Dhäs-Chöd – Nyingma-Feiertag

Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft

TIR: Do 24.6., 7–8 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Zamling Chisang, Rauchopfer-Tag

Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft

TIR: Do 24.6., 18–20 Uhr

Vollmond-Meditation

Der Ew. Lama Tenzin führt in die persönliche Praxis ein und wir meditieren gemeinsam im Kultraum.

KSH: Fr 25.6., 19.30–21 Uhr

«Karma the Destiny» – Spielfilm aus Bhutan

Eine Veranstaltung der Bhutan Society Switzerland mit dem Songtsen House

Juli 2021

KSH: Fr 2.7., 19.30–21 Uhr

«Das Einzige, was wir haben, ist unsere Stimme»

Dok-Film von Heidi Schmid und Christian Labhart über tibetische Sans Papiers
Anschliessend Diskussion mit tibetischen Flüchtlingen und Apéro

TIR: Di 6.7., 9.30–12 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Geburtstag S.H. des XIV. Dalai Lama

Puja und Rauchopfer mit der Ew. Mönchsgemeinschaft

TIR: Mi 14.7., 9.30–11 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Choe-Khor Duechen, Buddhas erste Lehrrede

Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft

TIR: Sa 17.7., 14.30–16 Uhr

Öffentliche Führung

Führung durch und um das Tibet-Institut Rikon mit dem Ew. Acharya Pema Wangyal

TIR: Sa 17.7., 16.30–18.30 Uhr

Achtsamkeitsmeditation

Mit dem Ew. Acharya Pema Wangyal fokussieren wir uns auf die Gegenwart und richten unsere Achtsamkeit auf unser Empfinden.

TIR: So 18.7., 10–15 Uhr

Weisse Tara-Einweihung mit dem Ew. Abt Geshe Thupten Legmen

Die Tara-Einweihung ist wie ein Schlüssel, der das Tor zur Freiheit in uns öffnet.

Die weisse Tara hat ferner eine kraftvolle Wirkung für die Gesundheit.

TIR: Sa 24.7., 9.30–11.30 Uhr

Buddhistischer Feiertag: Kalachakra-Gedenktag

Puja mit der Ew. Mönchsgemeinschaft

August 2021

TIR: So 22.8., 14.30–16.30 Uhr

Vollmond-Meditation

Der Ew. Lama Tenzin führt in die persönliche Praxis ein und wir meditieren gemeinsam im Kultraum.

KSH: So 29.8., 10.30 h, Talstation Gemsstockbahn, Andermatt

Ausflug zu den Yaks am Gotthard beim Gemsstock Andermatt

Wanderung zu den Yaks oder Besuch der kleinen Yaks im Stall, Tel. 079 549 4013



© KSH

TIR: So 29.8., 14.30–16.30 Uhr

The Power of Compassion

Ven. Lopön Khenrab Woser teaches how to develop compassion. By taking care of others, you gain inner strength and a greater sense of calm.

September 2021

TIR: Sa 4.9., 14.30–16 Uhr

Öffentliche Führung

Führung durch und um das Tibet-Institut Rikon mit Loten Dahortsang

TIR: Sa 4.9., 16.30–18.30 Uhr

Achtsamkeit und Mitgefühl

Meditation mit Loten Dahortsang. Achtsamkeit ist eine besondere Form der Aufmerksamkeitslenkung, Mitgefühl die Grundlage des Glücks und der Heilung.

TIR: Sa 11.9., 10–15 Uhr

Sieben Punkte des abhängigen Entstehens (Tagesseminar)

Praxis und Meditation mit dem Ew. Acharya Pema Wangyal. Diese ermöglicht, das Prinzip der Leerheit zu verstehen und Mitgefühl zu entwickeln.

TIR: So 19.9., 10–15 Uhr

Tsalung – Tibetische Handheilung (Tagesseminar)

Loten Dahortsang erörtert Tsalung, eine kraftvolle Technik der Energieheilung, die seit Generationen von Yogis in den Bergen Tibets weitergegeben wurde.

TIR: Sa 25.9., 10–15 Uhr

Der Stufenweg zur Erleuchtung – Einführung (Tagesseminar, Teil 5)

Der Ew. Geshe Lobsang Phuntsok erläutert Lama Tsongkhapas klassische Schrift «Der mittlere Stufenweg» mit ihrer Vielfalt systematisch gegliederter Anweisungen.

TIR: So 26.9., 10–15 Uhr

How to Achieve Happiness with Bodhisattva Practice (Day Course)

Ven. Lopön Kunchok Dhargyal teaches ways to achieve happiness with Lopön Shantideva's (8th century) important text «Engaging in Bodhisattva Behavior».

Regelmässige Veranstaltungen

TIR: Täglich ausser Sonntag, 7–7.45 Uhr Morgenmeditation

mit der Ew. Mönchsgemeinschaft

KSH: In der Regel alle 2 Wochen am Montag, 14.6., 28.6., 19.30–21 Uhr

Tai Chi mit Dolma Soghatsang

Die tibetische Naturheilerin Dolma Soghatsang erteilt klassische Tai-Chi-Lektionen.

TIR: Mi 7.7., 25.8., 8.9., 22.9., 19–20.30 Uhr Tibetisch für Anfänger

mit dem Ew. Lama Tenzin

KSH: Jeden Mittwoch 9.30–11 Uhr

Lu Jong mit Rose-Marie Markarian

Anmeldung erforderlich:

www.ausculpto-disco.ch oder 076 436 98 53

KSH: Jeden Mittwochabend 18–19.25 Uhr,
19.30–20.30 Uhr

**Tibetisches Heilyoga und Meditation
in Bewegung mit Christine Albrecht**

Erstanmeldung für die Abendlektionen:

info@bodymind-training.ch

(danach individuell via Doodle-Link)

TIR: Do 8.7., 26.8., 9.9., 23.9., 19–20.30 Uhr

Tibetisch für Fortgeschrittene

mit dem Ew. Lama Tenzin

KSH: In der Regel alle 2 Wochen am

Donnerstag 10.6., 24.6., 8.7., 19.30–21 Uhr

Weisheit im Alltag

Buddhismus und Meditation mit Thomas

Lempert

KSH: Jeden Sonntag, 14–17 Uhr

Deutschkurs Nyima

Deutschkurs für Flüchtlinge aus Tibet und anderen asiatischen Ländern. Plätze für neue Schüler/-innen vorhanden – Freiwillige Betreuer/-innen gesucht

Kontakt: 079 225 23 44 oder

deutschkurs@songtsenhouse.ch

KSH: Jeweils am ersten Sonntag im Monat
6.6., 4.7., 10.30–11.30 Uhr, Türöffnung 10 Uhr

Klangmeditation mit Bergkristallschalen

geführt von Rolf Züsli,

Kontakt: info@kristallklang.ch

Tibet-Institut Rikon (TIR)

Wildbergstrasse 10 // 8486 Rikon

T 052 383 17 29

info@tibet-institut.ch

www.tibet-institut.ch

Für die Veranstaltungen ist eine vorgängige Anmeldung notwendig. Kurzfristige Änderungen/Ausfälle werden auf unserer Website publiziert.

Kulturzentrum Songtsen House (KSH)

Gubelhangstrasse 7

8050 Zürich-Oerlikon

T 044 400 55 59

info@songtsenhouse.ch

songtsenhouse.ch

Öffnungszeiten: An allen Veranstaltungsabenden jeweils eine Stunde vor dem Anlass (ohne Lu Jong und Belehrungen). Wenn möglich werden zusätzlich Übertragungen via Internet angeboten.

Weitere Anlässe finden Sie
in der Agenda auf

gstf.org

Besuch der GSTF bei der Fondation CL

Bettina Eckert

Mitte Mai konnten wir mit einer kleinen Gruppe aus den GSTF-Sektionen Mittelland, Nordwestschweiz, Romandie, Zentralschweiz und Zürich die einzigartige private Sammlung tibetischer Kunst von Christian H. Lutz in der Nähe von Basel besuchen. Auf rund 2000 m² durften wir tibetische Kunst- und Kulturgegenstände, Buddha-Statuen, Thangkas, tibetische Bücher und eine Tempel-Replik bewundern. Ausserdem gab uns Herr Lutz eine Einführung zu tibetischer Medizin und tibetischem Schamanismus. Es war ein gelungener Tag und eine sehr schöne Führung. Herzlichen Dank!



GSTF-Shop: Geschenke mit Tibet-Bezug

Ob T-Shirts, Tibetflaggen, Landkarten, Bücher zu Tibet oder Gebetsfahnen – Sie finden es im GSTF-Shop. Stöbern Sie herum und unterstützen Sie mit einem Kauf unsere Arbeit für Tibet: gstf.org > shop

Der GSTF-Shop wird von Pema of Tibet AG im Auftrag der GSTF geführt. Die GSTF erhält so ohne Zusatzaufwand einen Nettogewinn.



Bitte erkundigen Sie sich bei den jeweiligen Sektionsleitungen, ob die Sektionstreffen wie geplant stattfinden.

Sektionen GSTF/SAST-Sections

Sektion	Leitung	Sektionstreffen und -anlässe	Ort Sektionstreffen
Bern	Lisa Pema Bärtschi sektionsleitung-be@gstf.org	Informationen und Auskünfte zu Treffen und Anlässen erteilt Ihnen die Sektionsleitung.	
Mittelland	Christina Ackermann, 062 396 22 31/ 079 528 32 36 und Yangchen Büchli sektionsleitung-mittelland@gstf.org	Jeweils 2. Mittwoch im Monat. Sommerpause im Juli/August, nächstes Treffen 8.9. Nähere Auskünfte erteilt Ihnen die Sektionsleitung.	
Nordwestschweiz	Margrit Schmied, 079 885 73 68 sektionsleitung-nws@gstf.org	Jeweils am Mittwoch 2.6. und 4.8., 19–21 Uhr (Sommerpause im Juli)	Pfarrrei St. Clara, Lindenberg 10, 4058 Basel
Ostschweiz	Veronika Koller, 079 717 56 13 und Zakay Reichlin, 071 994 22 27 sektionsleitung-os@gstf.org	Einladungen zu Stammtischen werden an die Sektionsmitglieder verschickt. Für mehr Informationen kontaktieren Sie bitte die Sektionsleitung.	
Suisse romande	Tenzin Wangmo Frapolli, 078 626 21 20 et René Longet, 079 690 31 19 responsables-sr@gstf.org	En raison des mesures sanitaires prises par les autorités fédérales et cantonales, la section romande n'organise pas d'événements publics jusqu'à nouvel avis ; des événements organisés par visioconférence feront l'objet d'une communication aux membres et au public concerné .	
Zentral-schweiz	Regula Erazo sektionsleitung-zs@gstf.org	Jeden ersten Dienstag im Monat, Einladungen werden von der Sektionsleitung versandt. Bei Interesse melden Sie sich bitte bei der Sektionsleitung.	
Zürich	Rinzin Lang sektionsleitung-zh@gstf.org	Jeden 1. Dienstag im Monat, nähere Auskünfte erteilt Ihnen die Sektionsleitung.	Restaurant Himalaya, Ackerstrasse 52 und Restaurant Chimy's, Neugasse 76, Zürich (abwechselnd)



Service-Seite zum Magazin auf

gstf.org

tibetfocus 153, September 2021
Redaktionsschluss 25.7.2021



Impressum | Publikationsorgan der GSTF (Gesellschaft Schweizerisch-Tibetische Freundschaft), des Vereins Tibetfreunde, der TFOS (Tibetischen Frauenorganisation in der Schweiz) und des VTJE (Verein Tibeter Jugend in Europa). Namentlich gekennzeichnete Beiträge sind die persönliche Meinung der Verfasser und müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen. | **Redaktion GSTF:** Gerda Bieber (gb), Tselhamo Büchli (tsb), Bettina Eckert (be), Karin Gaiser (kg/Redaktionsleitung), Domenica Huber (dh), Chodar Kone (ck), Hans Marty (hm), Ursula Sager (us), Kunga Sara (ks), Charles Sarasin (cs), tf@gstf.org | **Tibetische Übersetzung:** Kunga Tethong | **Tibet-Information der GSTF:** Uwe Meya | **Tibetfreunde:** Kerstin A. Paul, koach@posteo.ch | **TFOS:** Tsering Ott, tseringott@gmx.ch | **VTJE:** Gephel Ribí, g.ribi@vtje.org | **Illustrationen:** Wolf Altörfer | **Layout:** karinhutter.com | **Druck:** rueggmedia.ch | **Preise:** Einzelnummer Fr. 8.–, Jahresabo Fr. 35.– | **Erscheinungsweise:** 4 x jährlich | **Druckauflage:** 2800 | **ISSN:** 1662-9906 | **GSTF-Büro:** Binzstrasse 15, 8045 Zürich, T 044 451 38 38, buerogstf.org, www.gstf.org. | **Adressänderungen:** Bitte umgehend an die Vereine melden.